



fair handeln fair kaufen

fairKauf

10 Jahre *fairKauf* eG

Festschrift zum Jubiläum



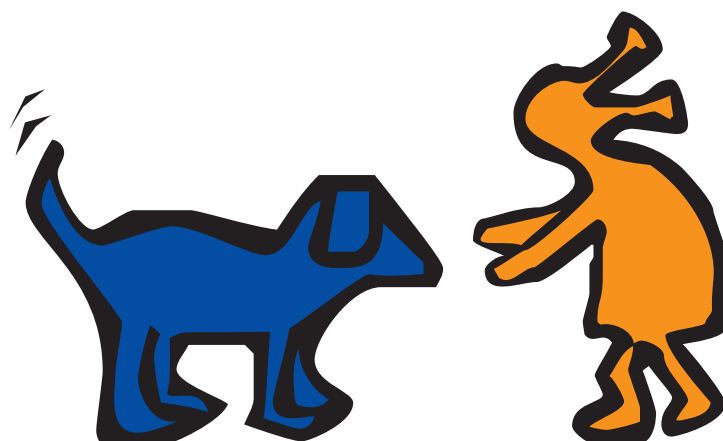
Inhalt

Vorwort des Vorstands	4/5
Andreas Arnhold: Supercalifragilisticexpialigetisch	6
Unternehmenssteckbrief <i>fairKauf</i> eG	6
Frauke Baldrich-Brümmer: Gedicht für das Kulturkaufhaus	7
Nicola Barke: Wie für mich alles begann	8
Nicola Barke: Die <i>fairKauf</i> -Familie	9
Auszeichnungen & Preise	10/11
Konstanze Beckedorf: ... Ein Eckpfeiler in der sozialen Landschaft ...	12
Insa Becker-Wook: Das Wanderjackett	12
Dieter Bläck: Von wegen „Ruhestand“	13
Ursula Dreyer: Projekt Modenschau ...	14
Gründungsgenossen der <i>fairKauf</i> eG	14
Fotoseite Kaufhaus City: Damals & heute	15
Prof. Dr. Hildebert Ehrenfeld: ... ein soziales Wirtschaftsunternehmen	16/17
Vorstand der <i>fairKauf</i> eG 2007 bis heute	17
Manuela Eydam: Gedicht	18
Reinhold Fahlbusch: Der Mensch ...	18/19
Ertragsstruktur 2008 – 2016	19
Fotoseite Kaufhaus City: Damals & heute	20/21
Reinhold Fahlbusch: Tektonische Platten ...	22
Birgit Feeß : ... Chance auf ein selbstbestimmtes Leben	23
Personalstand	23
Katja Flöge: Viel Erfolg für die Zukunft	24
Aufsichtsrat 2007 bis heute	24
Eröffnung Kaufhaus City	25
Dr. Gerald Graubner: ... professionell, leidenschaftlich, empathisch	26/27
Hannoversche Werkstätten gGmbH: Rauf auf's Rad	27
Thomas Heidorn: Der Mensch im Mittelpunkt	28
Hans-Martin Heinemann: Glückwunsch zu einer junggebliebenen Idee	28
Fotoseite Lager: Impressionen	29
Mirko Heuer: Persönliche Erlebnisse und Erfahrungen	30/31
Mitglieder und Anteile 2008 bis 2016	31
Eröffnung der Standorte	32/33

Die Beiträge sind in
alphabetischer Reihenfolge angeordnet.



Klaus Hibbe: Nie wieder Einzelhandel ...	34
Kooperationen	34
Soziale Arbeit: Ist das was oder kann das weg?	35
Carmen Jagielski-Meyer: ... einfach eine Wundertüte	36
Jutta Johannwerner: <i>fairKauf</i> zaubert Atmosphäre	37
Veranstaltungen	38/39
Lutz Jung: 10 Jahre nachhaltiges soziales Handeln	40
Impressionen	41
Margot Käßmann: Begegnungen bei <i>fairKauf</i>	42
Helga und Dr. Michael Knöner: Bücher im Bananenkarton	42
Gil Koebberling: Schrankgeflüster	43
Walter Lampe: Ein Begegnungsort für alle Menschen	43
Almut Maldfeld: Der „Asphalt-Blick“	44
Hamideh Mohagheghi M.A.: Ein Ort zum Umdenken und Nachdenken	45
Sponsoring	45
Veranstaltungen	46/47
novum! Werbemedien: <i>fairKauf</i> bekennt Farbe	48
Carl-Alexander Schiedat: Vom Tellerrand, Lampe und allen Möglichkeiten	49
Dr. Andreas Schubert: Mehr als nur ein Kaufhaus	50
Andreas Sonnenberg: Sinnstiftung und Unterstützung auf Augenhöhe	51
Michael Stier: Ein wichtiger Partner	52
Kerstin Tack: (M)ein Lauf durch <i>fairKauf</i>	53
Carsten Tech: Lichtpunkt ... eine Bereicherung für Linden-Süd	54
Propst Martin Tenge: Soziales Handeln neu reflektiert	55
UFU e. V.: Es ist toll, dass es <i>fairKauf</i> gibt	56
Ingrid Wagemann: Bella Figura	56/57
Joachim Wehrmann: Die Unsichtbaren sichtbar machen	58/59
Werkstatt-Treff Mecklenheide e. V.: Ein Jahrzehnt „ <i>fairKauf</i> “	60
Eröffnungen	61
Leitbild	62/63





Der fairKauf-Vorstand – Lutz Jung, Andreas Sonnenberg,
Nicola Barke, Klaus Hibbe, Dr. Andreas Schubert



Karin Flöter



Annika Kohlmann

**Von ganzem Herzen:
Danke an die zuverlässigen
und langjährigen Helfer hinter
den Kulissen! Ohne die fleißigen
Hände hätte es die vielen schönen
fairKauf-Veranstaltungen
gar nicht gegeben.
Unser ganz besonderen Dank
geht an Annika Kohlmann
und Karin Flöter.**



Vorwort des Vorstands der fairKauf eG

Wie Johann-Wolfgang von Goethe so treffend sagte:

***Eine Chronik schreibt nur derjenige,
dem die Gegenwart wichtig ist.***

Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums der fairKauf eG, haben wir einen Blick zurückgeworfen auf das, was sich nach der Idee und der Gründung der gemeinnützigen Genossenschaft im Jahre 2007 alles entwickelt hat. Uns fiel auf: Das ist eine ganze Menge.

Dabei haben wir festgestellt, dass eine klassische Chronik nicht zu fairKauf passen würde. Die Vergangenheit hat uns zu dem gemacht, was wir sind. Die Gegenwart ist uns wichtig, für unser Unternehmen sowie für unsere Mitarbeitenden. Noch viel wichtiger ist uns die Zukunft, insbesondere für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Demnach greift ein einfacher Blick zurück viel zu kurz. fairKauf ist bunt, vielfältig und lebendig, so wie die Menschen, die zu fairKauf gehören. fairKauf ist Miteinander, Wandel und soziale Verantwortung.

Insofern ist unsere Festschrift nicht auf Chronologie und Vollständigkeit angelegt, sondern zeigt das Wesentliche auf das fairKauf ausmacht. Wer könnte es besser beschreiben, als die Menschen, die auf vielfältige Weise eng mit fairKauf verknüpft sind?

An dieser Stelle möchten wir allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Dank sagen, die durch ihre Berichte und Fotos die Vielfältigkeit und das Besondere von fairKauf sichtbar machen.

Ganz besonders herzlich danken möchten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den vielen Ehrenamtlichen und allen Mitarbeitenden bei fairKauf. Nur durch das Engagement eines jeden Einzelnen konnten und können die Ziele von fairKauf verwirklicht werden. Sie stellen die fairKauf-Familie dar und machen die Genossenschaft stark und einzigartig. Vielen lieben Dank natürlich auch an die Mitglieder unserer Genossenschaft, unsere Geschäftspartner sowie an alle Vertreter von Kirche, Politik und Verwaltung. Gemeinsam haben wir in den letzten 10 Jahren viel Gutes erreichen können.

Selbstverständlich finden Sie in unserer Festschrift auch ganz klassisch Zahlen, Daten, Fakten aus den letzten 10 Jahren, dezent platziert zwischen den einzelnen Beiträgen. Wir sehen es als großen Erfolg, dass wir von 2008 bis heute 104 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen haben, dass 126 langzeitarbeitslose Menschen in Qualifizierung angestellt werden konnten, dass 30 junge Menschen bei uns ausgebildet wurden, dass 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Ausbildereignungsschein erworben haben und dass über 950 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in AGH und eine sehr große Zahl an Praktikanten bei uns die Möglichkeit bekommen haben, den ersten Schritt zurück ins Arbeitsleben zu machen. Und das wollen wir Ihnen auf keinen Fall vorenthalten.

Wir sind stolz darauf, dass wir mit unternehmerischen Mitteln unsere satzungsgemäßen, sozialen Ziele erfüllen können. Und wir sind glücklich, dass die Stadtgesellschaft und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter uns dabei so gut unterstützen. Freuen Sie sich mit uns und werden Sie Teil der fairKauf-Familie.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre.

Ihre



Nicola Barke



Klaus Hibbe

Geschäftsführende Vorstände



Supercalifragilisticexpialigetisch ...

Jeder Mensch hat Talente, ist wichtig für viele, kann etwas – die Wahrheit aus unserer Schulzeit verliert sich mitunter auf dem weiteren Lebensweg. Unglückliche Wendungen, falsche Entscheidungen, Schicksalsschläge oder einfach Pech führen manche von uns in die Verzweiflung ... in einen dunklen Raum.

fairkauf gehört nun seit 10 Jahren zu den hannoverschen Spitzenunternehmen für das Einreißen solcher dunklen Räume.

Der Mensch im Zentrum, auf Augenhöhe, auf dem Weg zurück zu Selbstvertrauen und Teilhabe ..., das ist der selbstgewählte, mitunter schwierige Auftrag der *fairkauf*ianer/innen, der mit großem Einsatz und Erfolg erfüllt wurde und wird.

Für mich steht das soziale Unternehmen dafür, dass es auch so gehen kann ... mit einem tariflichen Gehalt, ordentlichen Umgang, vernünftigen Zielen und ... mit Menschen, für die ihr dunkler Raum nun Vergangenheit ist. Herzlichen Glückwunsch zu den ersten 10 Jahren Ihres Erfolges! Freudig winkend



Ihr
Andreas Arnhold
Maßnahmebetreuer im Jobcenter
der Region Hannover



Bild meiner Tochter (7 Jahre) von ihrem Vorbild Mary Poppins, der alles gelingt und die Mut und Selbstvertrauen gibt.

Unternehmenssteckbrief der *fairKauf* eG

- **Gegründet:** 19.07.2007
- **Eröffnung Kaufhaus:** 14.01.2008
- **Rechtsform:** Gemeinnützige Genossenschaft
- **Hauptbeschäftigungsfelder/Arbeitsschwerpunkt/Kompetenzfelder:**
Qualifizierung von (langzeit-)arbeitslosen Menschen im Einzelhandel, u.a. Verkauf, Warenvorbereitung, Lager und Transport.
Dabei enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern der Region Hannover.
- **Hauptzielgruppen der Angebote:**
Menschen in der Stadt und Region Hannover
- **Finanzierungsstruktur:**
Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung, davon ca. 70% Eigenkapitalquote. Ca. 90% der Erträge sind Handels- und Dienstleistungserträge, der Rest sind Entgelte für Leistungen an staatliche Stellen.
- **Personalstruktur:**
104 sozialversicherungspflichtig angestellte Mitarbeiter, davon 56 Stammbeslegschaft (38% mit Auszubildereignungsprüfung), 11 Auszubildende und 37 geförderte Arbeitsplätze.
Weitere 58 AGH-Qualifizierungsstellen, ca. 60 Ehrenamtliche und ca. 10 Praktikanten.
- **Mitgliedschaften:**
bag Arbeit, bag IDA, Berufsgenossenschaft, City-Gemeinschaft Hannover, Einzelhandelsverband, Freundeskreis Hannover, Freiwilligenzentrum Hannover, Genossenschaftsverband, IHK Hannover, Pro Hannover Region, Unternehmerverbände Niedersachsen, Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften u.v.m.
- **Das Besondere an *fairKauf*:**
 - Ein Einzelhandelsunternehmen mit Verantwortung
 - Ein Ausbildungsbetrieb
 - Ein Qualifizierungsbetrieb mit AZAV zertifizierter, praxisnaher, individueller Betreuung und Förderung
 - Finanzielle Unabhängigkeit

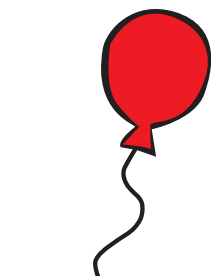


Gedicht für das Kulturkaufhaus *fairKauf* zum Geburtstag

War ein Schrank, noch gut erhalten
Zählte wahrlich nicht zum alten
Plunder, den man Sperrmüll nennt
Und der den Container kennt.
Der Besitzer möchte sich trennen
Von dem Schrank. Fast könnt er flennen.
Ja, er hat schon einen neuen
Doch wohin nun mit dem treuen
Möbel, das ihn lang begleitet
Und auch Freude stets bereitet.
Hütete ihm Hosen, Jacken,
vieles konnte rein man packen.

War ein Mann, noch gut erhalten
Zählte noch nicht zu den Alten.
War stets pünktlich, fleißig, nett
Kleidete sich auch adrett.
Doch das hat ihm nichts genutzt
Denn er wurde weggeputzt.
Hier wurd rationalisiert – wie so vielen es passiert.
Und sein schöner Arbeitsplatz
Der war futsch – das ging ratzfatz.
Eine neue Arbeitsstelle
Fand sich nicht so auf die Schnelle.
Ach, der Mann, er hat gesucht,
Hat dann schließlich oft geflucht.
Und wie bei vielen hier
Blieb dem Manne nur Hartz Vier.

Der Besitzer von dem Schrank
Überlegte ziemlich lang.
Und da fiel ihm plötzlich ein:
Könnt da nicht so'n Laden sein,
dem ich kann Gebrauchtes spenden,
denn dann muss mein Schrank nicht enden
flachgeschreddert sondern kann
weiterleben – Mann, oh, Mann!
Geht ins Internet sofort
Und erfährt: Es gibt am Ort
Das *fairKaufhaus*. Er ruft an
Eine nette Frau ist dran.
Und erfährt, man werde kommen
Und sein Schrank würd mitgenommen.
Glücklich lehnt er sich zurück –
Happy End für's gute Stück!



Doch, was wurde aus dem Mann
Der nicht mehr zur Arbeit kann?
Ja, der wurde aufpoliert
Und mit Wissen frisch verziert
Weiterbildung nennt man dies.
Doch dem Mann ging's trotzdem mies.
Eine Arbeit fand er nicht
Und so wurde sein Gesicht
Jeden Tag ein bisschen länger
Und ums Herz da wurd ihm bänger.
Ach, so richtig deprimiert
Wie recht vielen es passiert.
Schlenderte er durch die Stadt
Wo er dann gesehen hat:
Das *fairKaufhaus*. Er ging rein.
Fühlte dort sich nicht allein.

Wollte gar nicht wieder fort.
Und erfuhr, er könne dort
Wieder eine Arbeit finden
Und sich vielleicht einzubinden
Später in nen neuen Job.
Zwar ging dies nicht heut und hopp
Dort er wäre endlich wer
Und zwar kein Verlierer mehr
Auch kein Mensch der zweiten Klasse
Kleiner Teil der grauen Masse.

Ja, der Schrank darf weiterleben
Und der Mann? Wir hörten eben
Dass er eine Chance kriegt,
länger nicht am Boden liegt.
In der Stadt der Niedersachsen
Wo nicht nur die Wunder wachsen,
so wie Lena, saisonal
sondern wo es gibt auch Qual.
Not und Elend finden wir
Manchmal gleich vor unsrer Tür.
Und darum tut *fairKauf* not
Und ich hoff, dass in dies Boot
Viele steigen noch mit ein –
Dann wird manches möglich sein.

Von Frauke Baldrich-Brümmer
Januar 2011

fairKauf – wie für mich alles begann

Der Anfang war der Wunsch nach beruflicher Veränderung. Gerade hatte ich mich von den sogenannten Fachleuten belehren lassen, dass eine Frau über vierzig im Mittelstand keine Chance mehr hat und schon gar nicht als „Allrounder“. Die einzige Möglichkeit wäre eine Spezialisierung und dann zu hoffen, in ein großes Unternehmen wechseln zu können.

Wissen hat noch nie geschadet, aktualisierte Kenntnisse im Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht sowie im Personalwesen sind immer nützlich. Nach 6 Monaten Weiterbildung kam ein Anruf von Tina Voß. „Sind Sie noch auf der Suche nach einer beruflichen Herausforderung? Ich habe da was! Die Firma gibt's noch nicht so richtig, der Name ist *fairKauf*. Heute Abend müsste Ihre Bewerbung im Briefkasten der Caritas sein. Interesse? Ach ja, es ist eine Geschäftsführerstelle.“ Ich war verwirrt, aber interessiert.

Zwei Tage später, Freitagabend, saß ich bereits 4 älteren Herren (die werten Kollegen mögen mir die damalige Einschätzung verzeihen) gegenüber, die jeder für sich markante Eigenarten oder Fragetechniken hatten. Drei weitere Tage später hatte ich ein ähnliches Erlebnis mit Personen aus dem Aufsichtsrat. Da war ich mir kurz sicher: „Auf keinen Fall möchte ich diese Position übernehmen.“ Mein späterer Vorstandskollege, Gerd Jürgens, ließ mir allerdings keine Zeit zum Nachdenken und „verkaufte“ mir schnell noch ein paar Genossenschaftsanteile.

Und dann ging es richtig los. Ich hatte zwar noch andere Verpflichtungen und auch noch einen Urlaub gebucht, aber es wurden nebenher schon Unterlagen gesichtet, MitarbeiterInnen gecastet und viele neue Menschen kennengelernt, aus einer Welt (Kirche, Soziales, Gemeinnütziges), mit der ich bisher beruflich noch keinerlei Berührungspunkte hatte.

Mir rauchte der Kopf, die Nächte waren (viel zu) kurz, ich schlief beim Essen spät abends zuhause während des Redens ein. Für einen sehr langen Zeitraum hielt die 75-Std-Woche Einzug. Es gab keine Routine. Jeder Tag, jede



Aufgabe war neu und erfrischend anders. Ich wollte Veränderung, ich habe sie bekommen! Am 16.12.2007 war dann der offiziell erste Arbeitstag.

Und so rasant ging es weiter:

Es gab keinen Schreibtisch, keinen Block, keinen Stift und natürlich auch nichts anderes, an dem sich arbeiten ließ. Das konnte uns nicht aufhalten. Wir hatten ja einen PC, einen Drucker und sowohl ein Festnetztelefon als auch ein Handy und einen grünen Tresor.

Die ersten MitarbeiterInnen wurden eingestellt.

Spenden wurden eingeworben, angenommen und sortiert, Möbel besichtigt und abgeholt.

Die frisch angemieteten Lagerräume wurden freigeräumt, Arbeitsabläufe organisiert und dokumentiert, Kassen bestellt und programmiert, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche eingewiesen, Vorstandssitzungen und Besprechungen abgehalten.

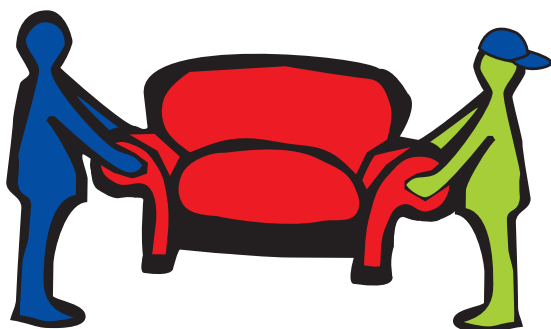
Geschäftspartner und solche, die es werden sollten, wurden besucht, Verträge geschlossen, Werbematerialien gestaltet, gedruckt und verteilt, Vorlagen erstellt, Briefe geschrieben, telefoniert, ...

Anruf vom Justizsozialdienst – oh Schreck – ach, klar nehmen wir Sozialstundenableistende.

Irgendwer veröffentlichte den 14.01. statt den 14.02. als Eröffnungsdatum ...

Und so kam es dann auch. Auf geliehenen Biergartentischen wurden die Waren präsentiert. Unsere Umsatzplanung passte ganz genau. Allerdings kamen viel mehr Menschen, die viel weniger kauften als erwartet. Fazit: Umsatzsumme stimmt, Personalkapazität zu gering.

Da fingen wir an zu wachsen ...



Nicola Barke

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der *fairKauf* eG



Die *fairKauf*-Familie

Vom Anfang bis ... Es begann im Dezember 2007

Eine kleine eingeschworene Gemeinschaft. Jeder hat jeden jeden Tag mindestens einmal gesehen. Jeder wusste, was die anderen den ganzen Tag über machen. Regelmäßiger Austausch. Abends ein gemeinsames Treffen im 3. OG, alle MitarbeiterInnen und sämtliche Ehrenamtliche kamen noch einmal zusammen und der Tag wurde besprochen, neue Ideen vermittelt, Informationen ausgetauscht, Arbeitsaufträge für den nächsten Tag verteilt. Es wurde von Pleiten, Pech und Pannen berichtet sowie von schönen Ereignissen. Ein bisschen gegenseitiges Lob und anerkennendes Schulterklopfen. Und gelegentlich wurde auch auf die herausragenden Leistungen des Tages mit einem Schlückchen Sekt* angestoßen.

Danach gingen wir alle erschöpft, aber glücklich und zufrieden, nach Hause, und am nächsten Morgen waren wir alle wieder da und stellten uns den Herausforderungen des Tages. In dieser Zeit kam es auch häufiger zum „lustigen Spendenraten“. Meistens brachten eine Kollegin oder eine Ehrenamtliche einen Gegenstand aus der Sparte „Haushaltswaren“ mit und fragte: „Weiß jemand, was das ist?“ Nicht immer konnten wir die Antwort finden.

Jeden Tag kamen einige von uns mit praktischen Utensilien von zuhause. Zum Beispiel Büroausstattung, die daheim angeschafft und nicht genutzt, aber im Hause *fairKauf* dringend benötigt wurde: ein Lineal, ein Stifteköcher, Blöcke etc. So wurde die Zeit überbrückt, bis wir einen günstigen Büromaterialhersteller gefunden hatten. Einnahmen gab's noch keine und die Ausgaben waren schon ganz ordentlich. Einer meiner früheren Arbeitgeber wechselte die Räumlichkeiten und bot uns Schreibtische und Schränke an. Hurra, welch eine Freude. Wir holten nicht nur Mobiliar. Die alten KollegInnen hatten auch einen ganzen Karton mit Büromaterial zusammengestellt und viele Bilder, mit denen wir unsere Räume schmücken konnten. Dazu waren wir bei der vielen Arbeit noch gar nicht gekommen. Ihre ausgebildete Auszubildende haben sie uns auch gleich mitgegeben. Die erste Mitarbeiterin für die Verwaltung.

Wir können definitiv von einer rasanten Entwicklung sprechen. Sieben MitarbeiterInnen im Januar 2008 an zwei Standorten: Kaufhaus und Lager. Wir hatten auch zwei Lkw für die Möbelabholung und -auslieferung, die jeder für sich schon volljährig waren. Wir hatten sie vom Werkheim e.V. sehr günstig übernommen. Gefahren wurden sie von einem Subunternehmer Hans-Peter Eggen, der leider schon in jungen Jahren verstorben ist. Herr Eggen und seine Mannen erklärten uns bereits 2 Wochen nach Eröffnung, dass sie die steigende Auftragsflut nicht länger bewältigen könnten und wir uns zeitnah nach einer anderen Lösung umsehen müssten. Sie blieben uns aber dennoch verbunden und unterstützten wo es ging. So begann das Mitarbeiter-Wachstum. Die *fairKauf*-Familie erweiterte sich.



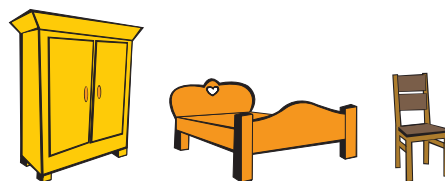
Die ganze Zeit über herrschte Aufbruchstimmung. Wir wurden von unserer eigenen Energie getragen: *fairKauf* ist etwas Neues, etwas Sinnvolles und wir sind dabei, wir bauen es auf! Täglich sprudelten neue Ideen aus unseren Köpfen und die meisten ließen sich auch sofort umsetzen. Das war eine anstrengende Zeit, aber vor allem eine sehr schöne Zeit. Jeden Abend konnten wir die Fortschritte sehen. Und dann schmerzten Füße, Rücken und der Kopf gleich nicht mehr so stark.

Den Austausch haben wir auch nach der aufregenden Anfangszeit beibehalten, lange Zeit wöchentlich, später dann in vierzehntägigem Rhythmus. Heute ist das natürlich organisiert und strukturiert, im Besprechungsraum mit Stühlen. Beides hatten wir damals nicht.

Heute weiß nicht mehr jeder alles und schon gar nicht sieht heute jeder jeden an jedem einzelnen Tag. Das ist eine ganz andere Herausforderung, den Informationsfluss praxisgerecht zu lenken, die Arbeitsabläufe sinnvoll zu organisieren und vor allem trotzdem nach wie vor eine *fairKauf*-Familie zu sein.

Nicola Barke

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der *fairKauf* eG



* Selbstverständlich galt und gilt bei *fairKauf* absolutes Alkoholverbot. Aber so ganz am Anfang gab es noch eine Sonderregelung: Wenn vom Vorstand freigegeben und wenn der Vorstand dabei ist, dann ...

Auszeichnungen & Preise

2008 City-Stern

Auszeichnung für besondere Ideen zur Belebung der Innenstadt durch die Hannover-City GmbH und die Neue Presse

2008 HannoverPreis

zum Thema „Wirtschaft braucht Nachwuchs – Erfolgskonzepte für gering Qualifizierte“ durch den Wirtschafts-Kreis Hannover e. V.

2008 Unbezahlbar und freiwillig

Preis der niedersächsischen Landesregierung für besonderes bürgerschaftliches Engagement

2008, 2009 + 2014 CSR-Siegel – Corporate Social Responsibility

Verleihung durch Pro Hannover Region an Unternehmen, die verantwortungsvoll und wertorientiert in der Wirtschaft handeln

2009 Ausgewählter Ort im Land der Ideen

Auszeichnung durch die Bundesregierung in der Kategorie „Gesellschaft“ zum Thema „Einkauf und Arbeit für sozial benachteiligte Menschen“

2009 Handelsinnovationspreis

des Handelsverbandes Deutschland (HDE)

2009 Genossenschaftspreis

vom Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e. V. für die hervorragende Umsetzung des genossenschaftlichen Förderauftrages

2010 Integrationspreis

Verleihung für vorbildliche Innovation und Integration von der kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (IDA)

2013 Mixed-Up-Projektpreis

Preisträger beim Wettbewerb „Mixed Up 2013 – Kultur macht Schule“ für besonderes Engagement im Rahmen des Projektes „Hauptsache in Bewegung“

2015 + 2016 Siegel – Generationenfreundliches Einkaufen

Auszeichnung vom Handelsverband Deutschland (HDE) für die fairKauf-Filialen in Laatzen, Langenhagen und Mühlenberg

2016 Gesundheitspreis – Vorsprung!

Verleihung des Sonderpreises für Betriebe in Niedersachsen im Bereich nachhaltiger Förderung der Gesundheit von Menschen durch berufliche Förderung, Qualifizierung und Bereitstellung von Arbeitsplätzen durch die Gesundheitswirtschaft Hannover e. V.





Unbezahlabar und freiwillig 2008



Generationenfreundliches Einkaufen 2016



Gesundheitspreis 2016



Handelsinnovationspreis 2011



Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2009



10 Jahre *fairKauf*-Genossenschaft – ein Eckpfeiler in der sozialen Landschaft Hannovers

Als Hannoveranerin war mir *fairKauf* schon immer ein Begriff und bei einem Einkaufsbummel führt mich mein Weg häufig in das Kaufhaus in der Innenstadt. Besonders zieht mich die Abteilung mit den Haushaltsartikeln an, denn gerade beim Porzellan findet man so manche schöne Rarität.

Im vergangenen Sommer, nachdem ich mein Amt als Sozial- und Sportdezernentin angetreten hatte, besuchte ich bei meiner „Kennenlernrunde“ in der Stadt auch *fairKauf*. Frau Barke und ihr Team erläuterten mir ausführlich Idee, Geschichte und Konzept. Die Landeshauptstadt schätzt die Kooperation mit *fairKauf* im Bereich der Beschäftigungsförderung und der Qualifizierung von Führungskräften. MitarbeiterInnen der Landeshauptstadt erhalten dabei die Möglichkeit, im Rahmen einer dreimonatigen Hospitation Einblick in einen Betrieb zu bekommen, der sich erheblich von der eigenen Organisation unterscheidet. Die Erfahrungen, die dabei gesammelt werden, sind von großem Wert für die persönliche Weiterentwicklung der zukünftigen Führungskräfte der Landeshauptstadt.



fairKauf steht für eine Erfolgsidee, für Dienstleistungs- und Kundenorientierung, für wirtschaftlichen Erfolg, für Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement und Solidarität, für Kooperation und Vernetzung, für Beschäftigungsförderung und Qualifizierung; die Aneinanderreihung von positiven Zuschreibungen könnte noch lang fortgeführt werden. Im Kern weist das „*fairKauf*-Sozialkaufhaus“ in Hannover nicht nur viele Kennzeichen eines erfolgreichen Unternehmens auf. Es vereinbart auch die Ziele sozialer Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in echte, arbeitsmarktbezogene Tätigkeit sowie sinnvoller und nachhaltiger Verwendung von Gebrauchsgegenständen. Das „*fairKauf*-Sozialkaufhaus“ steht somit exemplarisch für einen nicht mehr wegzudenkenden Eckpfeiler innerhalb der sozialen Landschaft Hannovers.



Konstanze Beckedorf
Sozial- und Sportdezernentin der
Landeshauptstadt Hannover

Das Wanderjackett

Endlich war es soweit: Die Genossenschaft war gegründet und das Sozialkaufhaus *fairKauf* wurde nach intensiven und innovativen Planungen eröffnet. Die Regale waren gefüllt, die Möbel aufgestellt und die Kleidung sortiert.

Bei meinem ersten Rundgang wurden Erinnerungen wach. Ich entdeckte das chinesische Teegeschirr meiner Großmutter und das vertraute weiße Geschirr mit Goldrand. Wie gut. In der Abteilung für Männerbekleidung traf ich einen sympathischen wie sparsamen Nachbarn. Stolz präsentierte er mir sein soeben erstandenes Jackett aus bestem Leinen für sechs Euro. Beim ersten Griff in dessen Tasche zog er zu seinem großen Erstaunen die Visitenkarte seines Kollegen heraus. Ob er dieses Jackett im Dienst je getragen hat?

Insa Becker-Wook
Pressesprecherin Stadtkirchenverband Hannover





Von wegen „Ruhestand“

Man schreibt das Jahr 2010: Ich entspanne mich in meiner Mittagspause auf einem Spaziergang am Aegi. Die Sonne scheint; die Ampel ist rot. In wenigen Monaten bin ich im Ruhestand und dann werde ich ausruhen, Sonne genießen, keine Termine, kein Wecker, tja, das Leben wird schön sein. Ich schaue nach links, der Mann neben mir nach rechts: wir sehen uns in die Augen – und dann erkennen wir uns: neben mir steht mein ehemaliger Arbeitskollege von der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Reinhold Fahlbusch. Fast 30 Jahre haben wir uns nicht gesehen.

Auf Reinhold Fahlbusch's Frage, was ich denn so mache, erkläre ich, dass ich Ende des Jahres in den Vorruhestand gehe. Darauf berichtet er mir, auch er sei in den Vorruhestand gegangen. Diese Zeit wolle er nun nutzen: Ihm sei in seinem Leben so viel Gutes widerfahren, davon wolle er etwas zurückgeben.

Er erzählt von seinem Engagement als Mitgründer und Vorstand von fairKauf, worum es dort geht, was dort getan wird. Er gibt mir Einblicke in die Arbeit bei und von fairKauf. Und ehrlich, das hat mich sofort begeistert.

Kurz vor meinem Austritt aus der Bank frage ich Reinhold Fahlbusch, ob ich bei fairKauf „einsteigen“ könne. Ich erhielt sofort im Bereich der Verwaltung eine Aufgabe, die ich sehr gerne erledigte. Dann „lieh“ mich fairKauf an die Diakonie in Hannover aus, für die ich noch heute mit knapp 70 Jahren tätig bin. Eine Aufgabe, die mich sehr erfüllt und ich bin Reinhold Fahlbusch und fairKauf dankbar, dass sie mir diesen Weg quasi geöffnet haben. Ohne das zufällige Treffen am Aegi wäre ich wahrscheinlich nie auf darauf gekommen, als Rentner noch so aktiv dieses soziale Engagement einzugehen.

So ganz ist der Traum vom Leben ohne Termine und Wecker nun also doch nicht in Erfüllung gegangen, aber etwas anderes hat sich erfüllt: Ich habe eine Tätigkeit gefunden, die nicht nur Dritten hilft, sondern auch mir persönlich sehr gut tut. Und dafür nehme ich dann schon mal das Klingeln des Weckers in Kauf.

Da mich die Diakonie doch stark in Anspruch nimmt, kann ich für fairKauf leider nicht mehr in dem gewünschten Umfang tätig sein. Allerdings durfte ich sporadisch fairKauf insbesondere auf der Messe „Seniора“ und auf dem „Kir(s)ch(t)ortenfest“ – hier gemeinsam mit dem leider 2016 viel zu früh verstorbenen fairKauf-Gründungs- und Vorstandsmitglied Jörg Matthaei – in Hannover vertreten, was mir sehr viel Freude bereitet hat.



Unsere Ehrenamtlichen im Außeneinsatz auf der Seniors.

Ich gratuliere fairKauf zum 10-jährigen Jubiläum und ich wünsche der eG, dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel, viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit.

Dieter Bläck
ehemaliger Ehrenamtlicher bei fairKauf

Ehrenamtliche Arbeit



Projekt Modenschau – eine Kooperation der Anna-Siemsen-Schule mit *fairKauf*



Das Modenschauprojekt „Wandlungen – Old is New“ wurde im Sommer 2013 auf der Generalversammlung von *fairKauf* den Genossenschaftsmitgliedern vorgestellt. *fairKauf* hat die Schülerinnen der BBS 7 unterstützt und gebrauchte Bekleidungstextilien für die Umarbeitung in Modenschau-Modelle zur Verfügung gestellt.

Kurz darauf wurde vor dem *fairKauf*-Kaufhaus eine Straßenmodenschau veranstaltet. Die Absolventinnen der Assistentinnen und Assistenten für Mode und Design sowie der Fachoberschülerinnen Gestaltung führten diese durch und präsentierten ihre Modelle. Die Schülerinnen und Schüler sowie die begleitenden Lehrkräften danken *fairKauf* für die erfolgreiche Kooperation.

Ursula Dreyer
Abteilungsleiterin Textiltechnik und
Bekleidung der Anna-Siemsen-Schule



Gründungs-genossen der *fairKauf* eG

- Diakonisches Werk Stadtverband Hannover e.V.
- Caritasverband Hannover e. V.
- Werkheim e. V.
- Reinhold Fahlbusch
- Gottfried Schöne
- Gerhard Jürgens
- Jörg Matthaei
- Carl-Alexander Schiedat
- Harald Ziebell



fairKauf Kaufhaus City – damals & heute



2008



2011



2009

fairKauf



2017



fairKauf – ein soziales Wirtschaftsunternehmen

Als „Wissenschaftler“ nimmt man/frau sich gern bedeutend. Da mag ich auch keine Ausnahme sein. Also habe ich mal nachgelesen, was ich selbst zur fairKauf eG geschrieben habe. Im Rahmen einer Studie¹ über „Läden, die second hand sozial verkaufen“, hatte ich Interviews vor Ort durchgeführt. Auf die Frage: Was ist an dem fairKauf-Kaufhaus in der Limburgstraße besonders wichtig und was macht dieses Kaufhaus „einzigartig“? bekam ich vom damaligen Vorstandsvorsitzenden der fairKauf eG, Herrn Bankdirektor a.D. Fahlbusch, folgende Antwort:

Natürlich habe ich auch im damaligen Lager von fairKauf in der Mogelkenstraße gefragt, was man für besonders wichtig hält und was das Möbellager „einzigartig“ macht. Die Antwort lautete: „Wir sind finanziell unabhängig. Jeder kann bei uns einkaufen. Die Kundschaft fühlt sich sehr wohl und zwar alle gesellschaftlichen Einkommensgruppen. Keiner fühlt sich diskriminiert. Im Möbelbereich ist alles im Angebot, sogar Gartenmöbel.“



fairKauf eG – Lager Mogelkenstraße

„Mitten in Hannover betreiben wir ein etwas anderes Kaufhaus, in dem wir Waren zu Preisen anbieten, die den Erwerb für alle Menschen möglich machen und Arbeitslosen die Chance bietet, durch Beschäftigung und Qualifizierung in den Arbeitsmarkt re-integriert zu werden. fairKauf ist auch eine beliebte Einkaufsstätte für Passanten, die nur mal reinschauen wollen und Interessantes finden oder die gezielt kommen, weil gutes Gebrauchtes immer mehr Liebhaber findet. Wir wollen dem guten Gebrauchten ein zweites Leben geben. Verwenden statt vernichten, das ist unsere Devise. Damit können wir Menschen mit einem schmalen Geldbeutel gut erhaltene Gebrauchtwaren zu erschwinglichen Preisen anbieten. Alles, was der Spender noch nutzen kann, aber nicht mehr nutzen will, lebt beim Käufer weiter. Die vom Käufer gezahlten Kaufpreise finanzieren die Re-Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. So führt ein Waren-Geld-Kreislauf Menschen mit unterschiedlicher Ausgangslage zu einem gemeinsamen Ziel. fairKauf ist ein Ort der Begegnung für alle Menschen dieser Stadt. fairKauf ist die Nahtstelle zwischen einer Sozialeinrichtung und dem klassischen Einzelhandel.“

Während das Lager der fairKauf eG in der Mogelkenstraße inzwischen Geschichte ist, erwecken die Bilder, die ich 2013 im Kaufhaus in der Limburgstraße gemacht habe, den Eindruck als seien sie heute aufgenommen worden.

Neben den Interviews mit MitarbeiterInnen der fairKauf eG erinnere mich an ein weiteres Interview mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden, das ich im Vorlauf der Studie geführt hatte. Seine Worte haben sich in mein Gehirn eingebrannt und ich zitiere sie häufig: „Nur Doofe verkaufen billig.“ Ich selbst bin von Beruf Ökonom, habe zudem vier Jahre im Einzelhandel als junger Mann gearbeitet und bilde seit über 15 Jahre Sozialarbeiter aus. Insofern weiß ich den Satz einzuordnen. Während meiner über 40-jährigen beruflichen Tätigkeit in vielen unterschiedlichen Funktionen, hat sich nur ein anderer Satz so stark eingeprägt, den mir der ehemalige Chef der Messe Düsseldorf sagte: „Wir sind zu arm, um billig zu bauen“.

Die fairKauf eG ist genau das, was alle diese Läden ausmacht, die „second hand sozial verkaufen: ein Wirtschaftsunternehmen mit sozialen Zielen. Diese sind ²:

¹ Vgl. Ehrenfeld, Hildebert: *Second hand - sozial verkaufen (Sozialkaufhäuser): Eine empirische Studie*, Hildesheim 2013, CCE Publication.

² Vgl. Ehrenfeld, Hildebert: *Second hand - sozial verkaufen (Sozialkaufhäuser): Eine empirische Studie*, Hildesheim 2013, S. 65 ff.



- Preisgünstiger Verkauf von Gütern (Versorgung)
- Wiederverwertung von Gütern (Umwelt)
- Erwirtschaftung finanzieller Mittel, um soziale Projekte zu finanzieren (Geld)
- Ausbildungs-/Weiterbildungsmaßnahmen im Laden anbieten/durchführen (Bildung)
- Bezahlte reguläre Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen (Arbeit)
- Bürgerschaftliches/ehrenamtliches Arbeiten ermöglichen (Ehrenamt)

Und es wird in allen Läden schnell deutlich, dass das Wirtschaften in diesen sozialen Wirtschaftsunternehmen kein Selbstzweck ist und dass sich ohne das Wirtschaften in

Die fairKauf eG ist ein „offenes“ soziales Wirtschaftsunternehmen. Dies kann ich besonders beurteilen, da ich seit der Öffnung des ersten Ladens in der Limburgstraße nahezu jedes Semester mit StudentInnen aus dem In- und Ausland fairKauf besuche. Frau Dipl. Sozialpädagogin Jagielski-Meyer, Leiterin der Sozialarbeit fairKauf, bringt unseren angehenden SozialarbeiterInnen die Bedeutung der Sozialen Arbeit im fairKauf, die Läden, die fairKauf eG und ihre Wirtschaftsaspekte immer hautnah nahe. Dabei bleiben keine Fragen – auch keine heiklen – unbeantwortet.

Ich wünsche der fairKauf eG und allen „Läden, die second hand – sozial verkaufen“ weiterhin alles erdenklich Gute.



fairKauf eG – Kaufhaus Limburgstraße



Bildnachweis: Hildebert Ehrenfeld, 2013

diesen Läden die sozialen Ziele und Aufgaben nicht erfüllen und finanzieren lassen. Diese Sätze sind von mir und haben – so hofft der bescheidene Autor – eine ebenfalls prägende Wirkung auf die werten LeserInnen wie die zuvor genannten. Und ich möchte noch hinzufügen: Jeder dieser „Läden, die second hand – sozial verkaufen“ ist einzigartig, und zwar jeder auf seine ganz besondere Art und Weise. Dies gilt auch für die mittlerweile sechs „Läden“ der fairKauf eG.

Prof. Dr.
Hildebert Ehrenfeld
Hochschule für angewandte
Wissenschaft und Kunst,
Fakultät Soziale Arbeit und
Gesundheit, Hildesheim

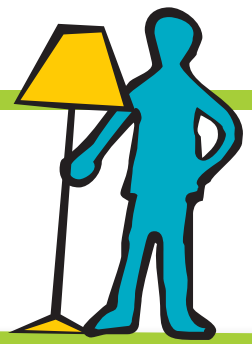


Vorstand der fairKauf eG 2007 bis heute

- | | |
|------------------------|-------------------|
| ● Klaus Hibbe | seit 2015 |
| ● Lutz Jung | seit 2015 |
| ● Andreas Sonnenberg | seit 2014 |
| ● Andreas Dr. Schubert | seit 2012 |
| ● Nicola Barke | seit 2007 |
| ● Reinhold Fahlbusch | von 2007 bis 2015 |
| ● Jörg Matthaei | von 2007 bis 2015 |
| ● Gottfried Schöne | von 2007 bis 2015 |
| ● Gerhard Jürgens | von 2007 bis 2011 |



Vorstand – damals und heute



Der Mensch ...

... steht bei uns im Mittelpunkt. So titelte eine von *fairKauf* herausgegebene Broschüre, mit der das „Modell *fairKauf*“ allgemein, jedoch besonders der, die neue Konkurrenz argwöhnisch beäugenden, Geschäftswelt vorgestellt werden sollte – denn *fairKauf* war gleichzeitig an- und aufregend.

Dieser Titel könnte viele Broschüren zieren, vom multikulturellen Kindergarten bis zur Altenpflegeeinrichtung, sogar der Kirchen, denn diese sind

für die Menschen da, nicht umgekehrt. Darum hat *fairKauf* auch kirchliche Wurzeln.

Legitim ist jedoch die Frage, wie dieser Titel bei *fairKauf* gelebt wird. Nun bin ich fast zwei Jahre nicht mehr dabei, aber damals waren nicht nur die Fundamente gelegt.

Die Menschen in wirtschaftlicher Schwäche hat *fairKauf* qua Programm im Blick. Aber was ist mit den Menschen, die bei *fairKauf* arbeiten? Teilweise sind sie gleichzeitig Geber und Nehmer.



Gründungsversammlung Juli 2007

Gedicht

Bei Regen und bei Sonnenschein
schnell laufen wir zu *fairKauf* rein
nur hin – da gibt es kleine Preise
es lohnt sich diese Reise

Es ist für jeden was dabei
was immer es auch sei
und immer wieder ein Gewinn
jetzt hat das Shoppen einen Sinn

Wir reichen uns die Hände
geleiten dankend liebe Spende
fast alles geht, zu jeder Stunde
außer Essen, Trinken, Katzen, Hunde

Manuela Eydam
Mitarbeiterin im Kaufhaus

Dass *fairKauf* bis heute 96 tarifvertragliche Arbeitsplätze geschaffen hat, ist eine herausragende Leistung. Diese Menschen hätten möglicherweise heute keine Arbeit. Verglichen mit der Gesamtzahl der Langzeitarbeitslosen von ca. 1 Mio. mag das eine homöopathische Dosis sein. Auf der Ebene der einzelnen hat das etwas mit dabei sein oder ausgeschlossen zu tun. Bei meinem Abschied veranstalteten die Mitarbeiter*Innen des Kaufhauses in der Innenstadt spontan eine kleine Abschiedsfeier. Es rührte mich an, als sich zum Schluss ein Mann bei mir bedankte, dass er durch *fairKauf* Arbeit bekommen habe und wieder ein „normales“ Leben führen könne. Da wurde mir erneut deutlich, was *fairKauf* ausmacht und die Rührung wich der Dankbarkeit, dass ich daran mitarbeiten durfte.

Persönlich habe ich bei und durch *fairKauf* erfahren, wie bereichernd die ehrenamtliche Mitarbeit ist. Das einzusetzen, was man kann, dort, wo es gebraucht; das ist das Gegenmodell zum Garage, Keller oder Garten aufräumen den Rentner, der unter Umständen Tagesstruktur durch den Besuch des Postboten und das Fernsehprogramm bekommt – oder bei Vorhandensein entsprechender Mittel die Kreuzfahrtschiffe bevölkert. Das kann nur bedingt als selbstbestimmte Lebensführung bezeichnet werden. Eine *fairKauf*-Ehrenamtliche (84), die 25 km mit öffentlichen Verkehrsmitteln mehrfach wöchentlich zu *fairKauf* fährt, sagte einmal: „Ich bekomme hier zwar kein Geld, aber mein Einsatz wird vielfach vergolten.“ Der Gedanke an den Satz „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ kommt dann auf.

Ehrenamtliche Tätigkeit, bei *fairKauf* sind es etwa 60 Mitarbeitende, ist gerade im kirchlichen Umfeld nicht außergewöhnlich. Bekannt sind allenthalben die Spannungen zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Das liegt nicht in der Natur der Sache sondern an Rahmenbedingungen und Führung. Bei *fairKauf* sind alle gleichwertige Mit-



arbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch Ehrenamtliche haben Vertrag und Personalakte, sie wissen, wo sie im Organigramm stehen. Die Lebens- und Berufserfahrung der Ehrenamtlichen, die sie mit den Maßnahmeteilnehmer*Innen bei gemeinsamer Arbeit teilen, kann man nicht bezahlen. Ehrenamtlich Mitarbeitende spenden nicht nur ihre Zeit; diese engagierten Menschen lassen andere an ihrem Leben teilhaben. Hier liegen Geben und Nehmen beieinander. Eine Ehrenamtliche schenkte mir zum Abschied ohne Worte eine Engelfigur. Sie steht auf meinem Schreibtisch. Das ist ein Symbol für gute Ehrenamtlichkeit: Ich will hier nichts werden, ich will „nur“ etwas für andere tun. Engel, das heißt Bote, Bote aus der Welt, die den Menschen in Arbeitsmarktmaßnahmen vielfach fremd geworden ist oder nie aufgeschlossen war – die aber ihr Ziel ist.

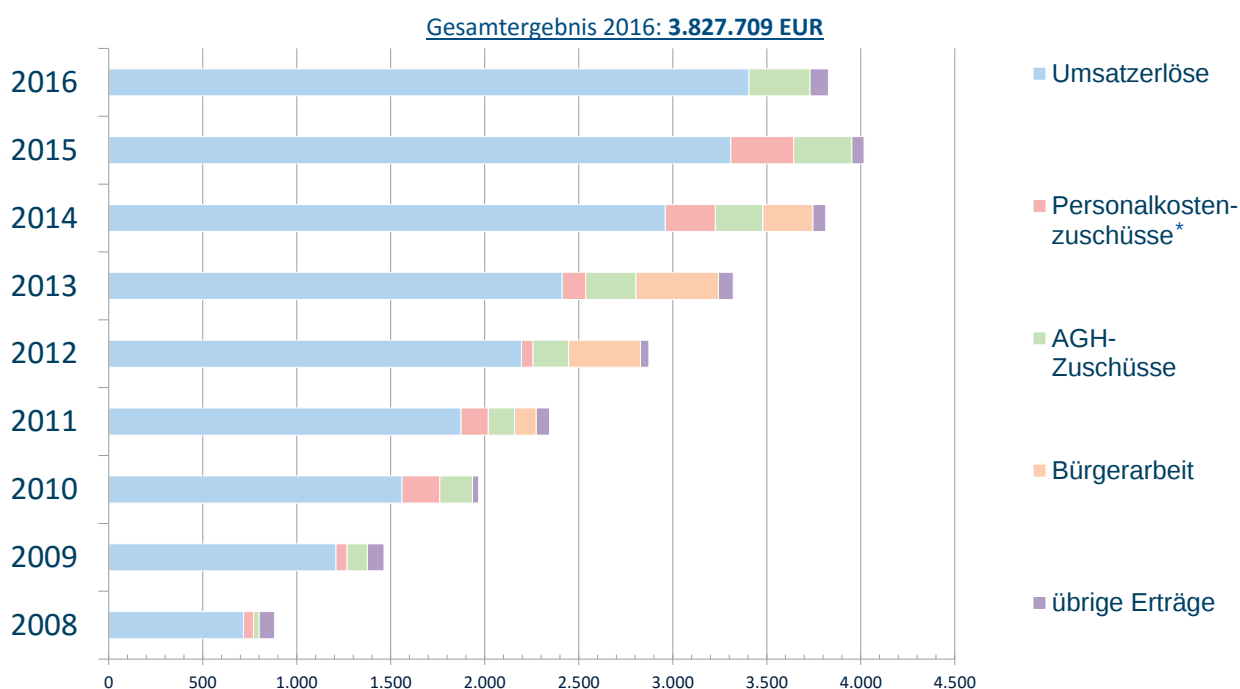
fairKauf wäre erfolglos, kämen nicht viele Menschen, die gute gebrauchte Sachen spenden, die andere Menschen gut gebrauchen können und deshalb kaufen. fairKauf ist insofern Mittler zwischen Menschen, die sich sonst kaum begegnen. Die Kunden sind vielfach sehr arm. Aber die Haupt- und Ehrenamtlichen arbeiten gemeinsam mit den Kolleg*Innen aus den Arbeitsmarktmaßnahmen daran, dass fairKauf ein öffentlich angesehenes und gut geführtes Haus und kein „Kaufhaus für Arme“ ist. Damals sagten wir: „Niemand soll sich schämen müssen zu fairKauf zu gehen.“ Das ist so. Die Kunden betreten ein Haus, egal ob in der Innenstadt, in Langenhagen, Laatzen, Linden, auf dem Mühlenberg oder in Vahrenwald, in dem sich Kundinnen und Kunden aller Gesellschaftsschichten treffen. Das ist das



„soziale“ an diesem Sozialkaufhaus. Die umgangssprachliche Gleichsetzung von wirtschaftlich schwach gleich sozial schwach ist eine gesellschaftlich sanktionierte Diskriminierung. Dagegen ist fairKauf erfolgreich angetreten, denn dort steht der Mensch im Mittelpunkt.

Reinhold Fahlbusch
Mitgründer und ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der fairKauf eG

fairKauf eG – Ertragsstruktur im Zeitverlauf 2008 bis 2016



Quelle: Jahresabschlüsse der fairKauf eG.

*Ab 2016 Ausweis der Zuschüsse in den Personalkosten. Niveau in 2016 über Vorjahr.

Datenstand: 12.04.2017
Berichtsstand: 31.12.2016

fairKauf Kaufhaus City – damals und heute

4. Obergeschoss



2008/2009

3. Obergeschoss



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



2016/2017

4. Obergeschoss



3. Obergeschoss



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss





Tektonische Platten ...

... stoßen immer wieder aufeinander und setzen Energien frei, Erdbeben und anderen zerstörende Ereignissen sind die Folge. Bei *fairKauf* war das anders.

Sozialarbeiter unterschiedlicher Einrichtungen mit hoher Kompetenz und weitreichenden Erfahrungen hatten den Impuls des damaligen und unvergessenen Diakoniepastors Walter Lampe aufgenommen. Hannover sollte ein Sozialkaufhaus bekommen; der Bevölkerungsanteil von 20% von Armut bedrohter Menschen, die zu drei Vierteln ausschließlich von öffentlichen Transferleistungen lebten, waren eine ausreichende Begründung.

Nun ist die Unternehmensgründung und -leitung kein Bestandteil des Curriculums für die Ausbildung von Sozialarbeitern. Das Finanzmodell von Sozialeinrichtungen, fast ausschließlich öffentliche Zuwendungen zu verbrauchen und insofern immer auf einen Tropf angewiesen zu sein, lässt nur in wenigen Fällen unternehmerisches Denken und Handeln aufkommen.

Motiviert von Walter Lampe, trat jemand in die Gruppe ein, den 40 Jahr Bankgeschäft geprägt hatten. Als Berater teilweise sehr vermögender Klientel gab es nur Zeitungswissen von Arbeitslosigkeit, Armut, Wohnungslosigkeit und sozialer Schwäche.

Erfolgreiche Unternehmensgründung und -leitung setzt ein abgestuftes, vielfältiges und breit positioniertes Konzept voraus. Finanzen, Organisation, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, rechtliche Verfassung beschreiben nur etwas die erforderliche Vielfalt. Diese Stichworte zergliedern sich teilweise in mehrere Ebenen. Für den Banker kein Problem, es war das dritte Unternehmen, das er aufzubauen hatte; für die Sozialarbeiter Terra incognita. Dafür verstand der Banker nichts von der Zielgruppe, deren Leben und Bedarf, für die ein Unternehmen aufgebaut werden sollte. Seine Denkweise ist in der Sozialarbeit verpönt.

Das sind schlechte Startvoraussetzungen und nicht unbedingt zielführend, wenn die Kooperationsunwilligkeit und -fähigkeit des Sozialsektors dazu kommt. Die sog. „Freien Träger“ nähren sich aus der einen Quelle, die bei den freiwilligen öffentlichen Leistungen schnell austrocknen kann. Das lässt keine tiefen Freundschaften entstehen.

Es bewegten sich also behutsam die tektonischen Platten soziale Arbeit und extrem rationales Management langsam aufeinander zu – und es kam beim Zusammenprall zur erwarteten Freisetzung von Energie; diese Energie entwickelte sich nicht destruktiv sondern konstruktiv – *fairKauf* war die Folge.

Mit der Genese eines sozialen Unternehmens entwickelte sich ein Prozess des voneinander Lernens. Wenn es in der Gründungsphase von *fairKauf* besondere Leistungen aufzuzählen gilt, dann ist es dieser von Offenheit, wechselweiser Achtung und Aufnahmebereitschaft gekennzeichnete Prozess. Menschen nach oder in der Nähe des absehbaren Endes der Berufstätigkeit, von denen man allgemein annimmt, dass Erfahrung den Wandlungswillen verdrängt hat, bewiesen das Gegenteil. Jeder brachte seine Assets ein, nahm auf und übernahm, was die anderen Gruppenmitglieder in einem Klima großen Verantwortungsbewusstseins zur Erreichung des gemeinsamen Ziels einbrachten.

Das führte nicht nur zu einem „Sozialkaufhaus“. Die Gruppe erkannte durch den Austausch der teilweise sehr gegensätzlichen Erfahrungen, dass mehr dazu gehört, als gespendete Sachen billig an Arme zu verkaufen. So entstand ein Warenhaus, in dem Menschen in wirtschaftlicher Enge gute Produkte für den täglichen Bedarf, aber auch Kulturgüter wie Musikinstrumente oder Bilder, kaufen können. Dieses Warenhaus wurde auch zur Stätte zum (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt, schwerpunktmäßig für die Bereiche Transport, Handel, Lager. Und *fairKauf* ist ein Akteur, der Nachhaltigkeit fördert, indem Dinge nicht der Vernichtung überlassen, sondern erneut oder wiederholt in den Wirtschaftskreislauf gebracht werden.

Die positive Energie aus dieser tektonischen Aktivität führte außerdem zu einem Novum, an das anfangs niemand dachte. Die *fairKauf* eG ist ein erfolgreicher Beweis für die Erreichbarkeit sozialer Ziele mit unternehmerischen Mitteln. Hier hat positive Energie zwei unvereinbar erscheinende Sphären zusammengeschweißt. Es gibt inzwischen bundesweit einige, fast identische, Kopien. Immer gerne, gute Ideen müssen sich durchsetzen. Die unternehmerische Exklusivität ist hier kein Ziel. Die Deckung der berechtigten Bedürfnisse von Menschen, deren Teilhabe am allgemeinen gesellschaftlichen Leben, ist das Ziel. Dorthin ist *fairKauf* seit 10 Jahren erfolgreich unterwegs.

Reinhold Fahlbusch
Mitgründer und ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der *fairKauf* eG



fairKauf – für Menschen in unserer Stadt die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben

Die Grundidee des Sozialkaufhauses lautet ja, „dem guten Gebrauchten ein zweites Leben geben“. Dahinter steht das Versprechen, Menschen mit niedrigen Einkommen Chancen zu bieten, sich günstig mit gespendeten Möbeln, Hausrat und Kleidung einzudecken. Das ist in Hannover einzigartig.

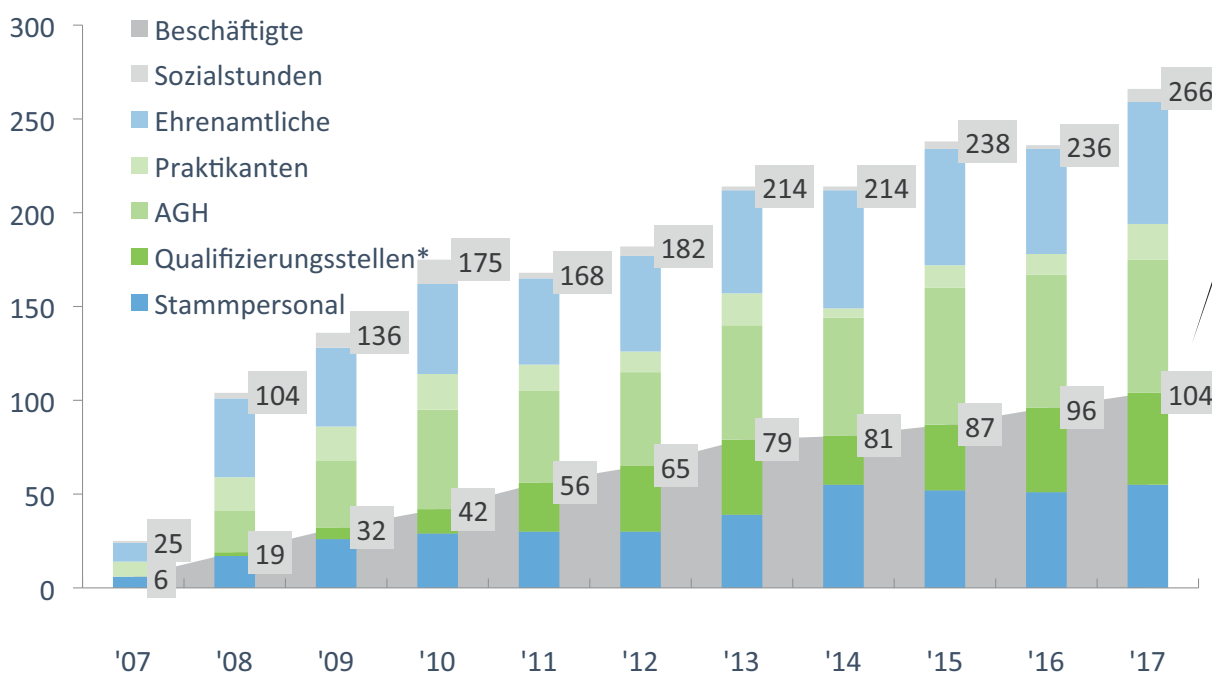
Noch mehr an fairKauf fasziniert mich die Re-Integration langzeitarbeitsloser Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Das geschieht über berufliche Ausbildung oder Qualifizierung in den Bereichen Handel, Logistik und Verwaltung. fairKauf stellt dazu tarifgebundene, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze bereit und sorgt so dafür, dass Menschen in unserer Stadt eine neue Chance bekommen, sich ein selbstbestimmtes Leben zu erarbeiten. Das finde ich großartig und deswegen engagiere ich mich sehr gerne im Aufsichtsrat der Genossenschaft. Ich gratuliere fairKauf herzlich zum Jubiläum.



Birgit Feeß
Geschäftsführerin des Wirtschaftsnetzwerks
Pro Hannover Region

**Vielen Dank
für Ihre
tatkräftige
Unterstützung!**

fairKauf eG Hannover – Personalstand



* Qualifizierungsstellen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen wie FAV, ESFI-LZA, BEZ und weitere.

Datenstand: 16.05.2017
Berichtsstand: 31.03.2017

Viel Erfolg für die Zukunft

Ich kann mich noch sehr genau an den Anruf von Herrn Schiedat erinnern, als er mich fragte, ob ich mich für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Aufsichtsrat der *fairKauf* eG begeistern könnte. Damals machte ich gerade ein paar Tage Urlaub mit der Familie auf Juist. Ich lies mich sofort begeistern – *fairKauf* war mir Begriff.

Das ist jetzt fünf Jahre her und ich begleite die Arbeit des *fairKauf*-Teams sehr gerne. Ich entdecke während dieser Jahre sehr viel

Engagement und Professionalität des gesamten Teams, wenn es darum geht, Menschen wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren bzw. Menschen mit geringerem Ein-

kommen ein Einkaufserlebnis zu schaffen. Dafür herzlichen Dank. Ich wünsche *fairKauf* weiterhin eine so erfolgreiche Entwicklung!

Katja Flöge
Aufsichtsrat *fairKauf* eG



fairKauf Aufsichtsrat 2017

Aufsichtsrat der *fairKauf* eG 2007 bis heute

- | | |
|---------------------------|-------------------|
| ● Hamideh Mohagheghi | seit 2013 |
| ● Kerstin Tack | seit 2013 |
| ● Hans-Martin Heinemann | seit 2012 |
| ● Birgit Feeß | seit 2012 |
| ● Katja Manon Flöge | seit 2012 |
| ● Martin Tenge | seit 2009 |
| ● Carl-Alexander Schiedat | seit 2007 |
| ● Hans Martin Joost | von 2008 bis 2012 |
| ● Tina Voß | von 2007 bis 2012 |
| ● Klaus Woyna | von 2007 bis 2011 |
| ● Manfred Becher | von 2007 bis 2009 |
| ● Walter Lampe | von 2007 bis 2008 |



fairKauf Kaufhaus City – Eröffnung





Soziales Unternehmertum: professionell, leidenschaftlich, empathisch

Mein allererster Kontakt mit fairKauf war ein zufälliger. Ich sollte Anfang November 2011 in Frankfurt vor Mitgliedern der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit einen Vortrag zum Thema AZAV halten, war zu früh da und musste im Vorraum warten, zusammen mit einem ebenfalls vorzeitig erschienenen Herrn. Im Zuge der gegenseitigen Fragen nach dem „woher“ und „warum hier“ erfuhr ich, dass er Vorstandsvorsitzender eines sozialen Kaufhauses in Hannover sei und dass er prüfen wolle,

Aber dann ging es los. Wortgewandt und mit spürbarer Leidenschaft für seine Sache erklärte mir Reinhold Fahlbusch was in Hannover alles anders sei. Ich erhielt eine Belehrung zum Unterschied von „Sozialkaufhaus“ und „Sozialem Kaufhaus“. Ich erfuhr, und das war mir im Zusammenhang mit Sozialkaufhäusern neu, dass die Zielsetzung der Hannoveraner nicht sei, nach öffentlichen Kassen zu schielen, sondern vielmehr Überschüsse zu erwirtschaften und damit tarifgebundene, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze



und das sagte er mit einem eher spöttischen Lächeln, ob die Segen der Bundesagentur für Arbeit für sein Unternehmen von Nutzen sein könnten. Es war Reinhold Fahlbusch.

Seit rund 20 Jahre bin ich als Auditor und Berater in sozialen Betrieben tätig und habe bundesweit eine Vielzahl von „Sozialkaufhäusern“ gesehen und ihre Organisation begutachtet. Von fairKauf hatte ich bereits gehört: Ziemlich groß und eine außergewöhnlich gute Lage in der Innenstadt von Hannover. Mehr wusste ich aber nicht. Und ich dachte bei mir, aha, noch so einer: grenzenloses Engagement, viel Herzblut, wenig Betriebswirtschaft und Geld aus Fördermitteln.

einzurichten. „Wir tun nicht Gutes, um Geld zu verdienen, wir wollen Geld verdienen, um Gutes zu tun!“. Also eine ausdrücklich ökonomische Zielsetzung, aber keine simple materielle Ausrichtung, sondern ideelle und soziale Ziele. Das war ein beeindruckendes Konzept Und dann noch dieser Frontmann. Ehemaliger Banker in leitender Position, mit langer Berufserfahrung, wo gibt es das in sozialen Betrieben sonst noch?!

Meine Erfahrung mit Konzepten hatte mich allerdings gelehrt, skeptisch zu sein und zwischen Plan und Realität zu unterscheiden. Aber wie es im Leben manchmal so geht, schon ein Jahr später konnte ich mich unmittelbar von der Umsetzungsqualität überzeugen, denn ich wurde von der



Fachkundigen Stelle, für die die *fairKauf* eG sich entschieden hatte, als ihr Auditor bestimmt.

Inzwischen habe ich das Unternehmen zum fünften Mal auditiert. Ich prüfe, ob die *fairKauf* eG den Anforderungen der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung-AZAV genügt und ob damit ihre Arbeitsweise den Vorgaben der Bundesagentur an eine zielorientierte und effektive Organisation entspricht.

Ich will es kurz machen. Diese Qualität ist in beeindruckender Weise gegeben. Das Unternehmen wird professionell geführt und verfügt über eine betriebswirtschaftliche und finanzielle Kompetenz, wie sie in dieser Szene eher unüblich ist. Der ausgewiesene wirtschaftliche Erfolg spricht da nachdrücklich für sich.

Und diese Professionalität wird mit Herzblut betrieben. Das vermittelt sich im Kontakt mit den Führungskräften. Es begeistert alle, die erleben können, mit welcher Hingabe jede Leitungskraft für das gemeinsame Projekt und seine Ziele eintritt. Und es ist für mich immer berührend, wenn ich in den Audits, an denen der geschäftsführende Vor-

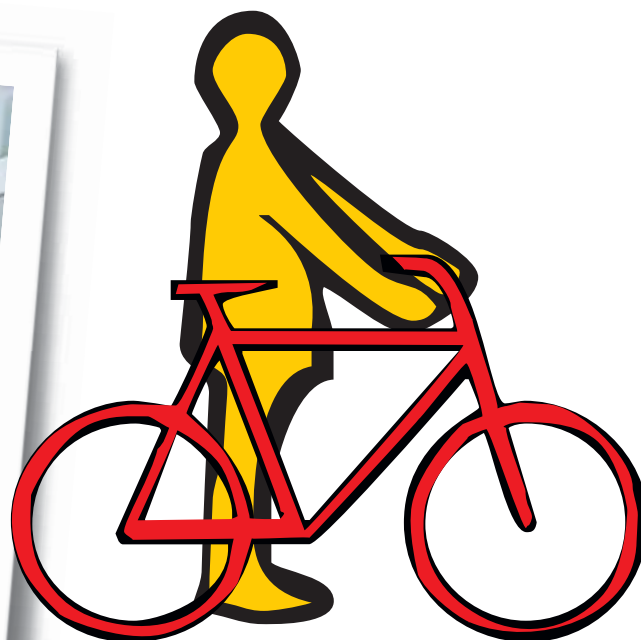
stand stets teilnimmt, ihren scheinbar unerschöpflichen Enthusiasmus spüre und eine Leidenschaft für die Sache, die von meinem Gefühl her bei ihr sprichwörtlichen bis unter die Haarspitzen reicht.

Menschen in schwierigen Lebenssituationen werden in der *fairKauf* eG neue Chancen geboten. Mich beglückt es, wenn ich erlebe wie die Menschen hier ernstgenommen werden, wie die Betreuenden ihnen ihre volle Aufmerksamkeit schenken und sich Zeit für sie nehmen. Und wie es ihnen gelingt, sich in ihre Situation hineinzusetzen und sie dabei zu unterstützen, die verabredeten Ziele zu erreichen. Das verstehe ich unter Empathie.

Es ist eben eine gänzlich andere Grundhaltung, die hier die Geschäftsgrundlage bildet. Es geht um Menschen und nicht um bloße Gewinnmaximierung. Und deshalb sollte soziales Unternehmertum so sein, wie es bei *fairKauf* betrieben wird: Professionell bis in die Knochen, mit Leidenschaft in der täglichen Arbeit und mit Empathie den Menschen gegenüber.

Dr. Gerald Graubner
Berater und Auditor für Qualitätsmanagementsysteme

„Rauf auf's Rad“



Anfang April 2011 fand die Gemeinschaftsaktion „Rauf auf's Rad“ der Hannoverschen Werkstätten und des Sozialkaufhauses *fairKauf* statt. Vor dem Kaufhaus in der Limburgstraße boten Werkstattmitarbeiter der Fahrradwerkstatt gebrauchte Drahtesel zum günstigen Preis an. Schon vor Beginn des Verkaufs wurden die Mitarbeiter von Kunden bestürmt. 17 Fahrräder fanden so einen neuen

Besitzer. *fairKauf* ergänzte das Angebot durch gebrauchte Helme, Fahrradtaschen und anderes Zubehör, die Polizei codierte die neu erworbenen Räder. Für alle Beteiligten war die Aktion ein voller Erfolg.

 hannoversche
werkstätten

Hannoversche
Werkstätten gGmbH

Der Mensch im Mittelpunkt

Gerne erinnere ich mich an meinem ersten offiziellen Besuch im *fairKauf*-Haus in der Limburgstraße in Hannover. In meiner damaligen Aufgabe als Geschäftsführer der Jobcenter Region Hannover sprachen wir darüber, welche Angebote für die Beschäftigung und Qualifizierung von erwerbslosen Menschen dort in Kooperation zwischen *fairKauf* und Jobcenter durchgeführt werden können. Das Gespräch haben wir – wie man sehen kann – in einer ausgesprochen entspannten Wohnzimmeratmosphäre geführt. Ich habe dieses Gespräch deshalb auch heute noch in guter Erinnerung. Ich freue mich, dass der Weg von *fairKauf* so erfolgreich verlaufen ist, viele Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden hat und vielen Menschen Unterstützung und Hilfe bieten konnte. Auch privat schaue ich beim Shoppen in der hannoverschen Innenstadt immer gerne im *fairKauf*-Haus vorbei, insbesondere in der Bücherabteilung lohnt sich das Stöbern für einen ausgesprochenen Bücherfreund wie mich. Allen Aktiven von *fairKauf* gestern, heute und morgen möchte ich meinen



großen Respekt für ihre wichtige Arbeit für die Menschen in der Region aussprechen. Für die nächsten 10 Jahre und darüber hinaus wünsche ich viel Erfolg, ganz im Sinne ihrer Haltung „der Mensch im Mittelpunkt“ der ich mich nur mit voller Überzeugung anschließen kann.

Thomas Heidorn
Fachbereichsleiter Soziales
der Region Hannover

fairKauf – Glückwunsch zu einer junggebliebenen Idee

fairKauf ist mir begegnet, als ich vor sieben Jahren nach Hannover kam.

Neu im Amt des Stadtsuperintendenten lernt man viele Menschen, Kirchengemeinden und Initiativen kennen. Man begegnet Vertretern der Politik, der Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden, vielen aktiven Christenmenschen, Bürgerinnen und Bürgern.

Bald schon hörte ich von *fairKauf*, einer ganz besonderen Idee in einer Stadt der Solidarität und des bürgerschaftlichen Engagements. Sozialkaufhäuser gibt es ja nicht nur in der niedersächsischen Landeshauptstadt, aber hier ist schon eine sehr eigene und profilierte Gestalt gewachsen. Genossenschaftlich organisiert, mit ökumenischer Farbe und zugleich weit darüber hinaus, als unabhängige Kraft, sehr gut vernetzt in der Stadtgesellschaft und doch immer eigenständig.

Mit Reinhold Fahlbusch gab es einen Gründungsvorsitzenden, der ebenso ehrenamtlich wie unverwechselbar originell in der Öffentlichkeit Wirkung erzielte. Gemeinsam mit einem fleißigen und klug organisierten Team gelang Entscheidendes: wahrnehmbar zu sein im Konzert der täglichen Aufmerksamkeit und zugleich hinter den Kulissen und auf einem festen Fundament eine solide, aber unaufgeregt und hochprofessionell organisierte Arbeit mit und



für Menschen zu machen. Kein Wunder, dass längst das Staffelholz weitergegeben ist an die zweite und dritte Generation und in jedem Jahr neue Projekte erfolgreich an den Start gehen. Zum fast schon legendären Kaufhaus in der Innenstadt sind viele weitere Orte hinzugekommen.

So lernte ich *fairKauf* als anerkannte und breit unterstützte Größe kennen und weiß: Das ist ein besonderer Edelstein unserer Stadt. Schön, daran ein wenig beteiligt sein zu können.

Besonders wertvoll aber: *fairKauf* heißt, dass Menschen hier jeden Tag ihr Arbeitsleben gestalten zum Besten der eigenen Entwicklung und einer aktiven Berufs- und Geschäftswelt. Die Menschen von *fairKauf* haben Teil an der offenen Gesellschaft, die unsere Stadt so liebenswert macht. Sie wirken mit an der Hoffnung auf Selbstbestimmung und beruflicher Entwicklung.

Hans-Martin Heinemann
Stadtsuperintendent



fairKauf Lager – Impressionen



Vorsortierung Vahrenwald



Kasse Lagerverkauf



Ehemaliges Lager Großer Kolonnenweg



Ehemaliges Lager
Mogelkenstraße



Das 1. Lager
in der Büttnerstraße



Aktuelles Lager Vahrenwalderstr. 207

Meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen mit *fairKauf*



Für mich ist *fairKauf* zunächst einmal ein absolutes Erfolgsmodell! Seit nunmehr 10 Jahren besteht die *fairKauf*-Genossenschaft und seit knapp drei Jahren sorgt dieses innovative, soziale Kaufhaus auch in Langenhagen für gute gebrauchte Waren des täglichen Lebens zu erschwinglichen Preisen. So wird gerade einkommensschwachen Menschen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft erleichtert. Daher gratuliere ich an dieser Stelle zu diesem Jubiläum und danke allen Beteiligten für deren Engagement und den damit verbundenen Erfolg.

worben. Einen wesentlichen Aspekt neben den günstigen Preisen sehe ich in der sozialen Verantwortung gegenüber arbeitslosen Mitmenschen, die bei *fairKauf* beschäftigt und qualifiziert werden. Zudem werden brauchbare, gespendete Waren für den Verkauf bereitgestellt und einer weiteren Nutzung zugeführt – letztendlich zum Wohle der Kundschaft und der Umwelt.

Und weil so ein besonderes Kaufhaus einen enormen Mehrwert für unsere örtliche Gemeinschaft darstellt, hat die Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung *fairKauf*



Meine ersten Berührungspunkte mit *fairKauf* hatte ich noch vor meiner Wahl zum Bürgermeister als Ratsmitglied, als es Mitte 2014 um den Erwerb von 100 Genossenschaftsanteilen durch die Stadt Langenhagen ging. Gerne habe ich diesem Beschluss zugestimmt, denn schließlich ist dieses Warenhaus etwas Besonderes. Aus diesem Grund habe ich auch persönlich noch entsprechende Anteile er-

bereits seit 2008 bei der Suche nach einem geeigneten Objekt für ein Ladengeschäft in Langenhagen unterstützt. Letztendlich gelang es dann einige Jahre später, ein freies und geeignetes Ladengeschäft im CCL zu finden. Seit dem 15.05.2014 hat daher auch Langenhagen eine eigene *fairKauf*-Erlebniswelt – ein echter Glücksfall, wie ich finde. Wie gut und richtig diese Entscheidung war, sieht man an





Verwendung und vor allem für einen guten Zweck bzw. zur Unterstützung dieses sozialen Projektes abgeben zu können.

Und so haben zahllose Menschen - dazu zähle ich mich auch - inzwischen ihre eigenen besondere *fairKauf*-Erlebnisse gehabt, sei es durch die Abgabe einer Spende, den Kauf eines Artikels oder aber bei einem netten, kundenorientierten Gespräch mit dem motivierten Personal. Daher kann *fairKauf* als Erfolgsgeschichte und Glücksfall für unsere Stadt zugleich be-

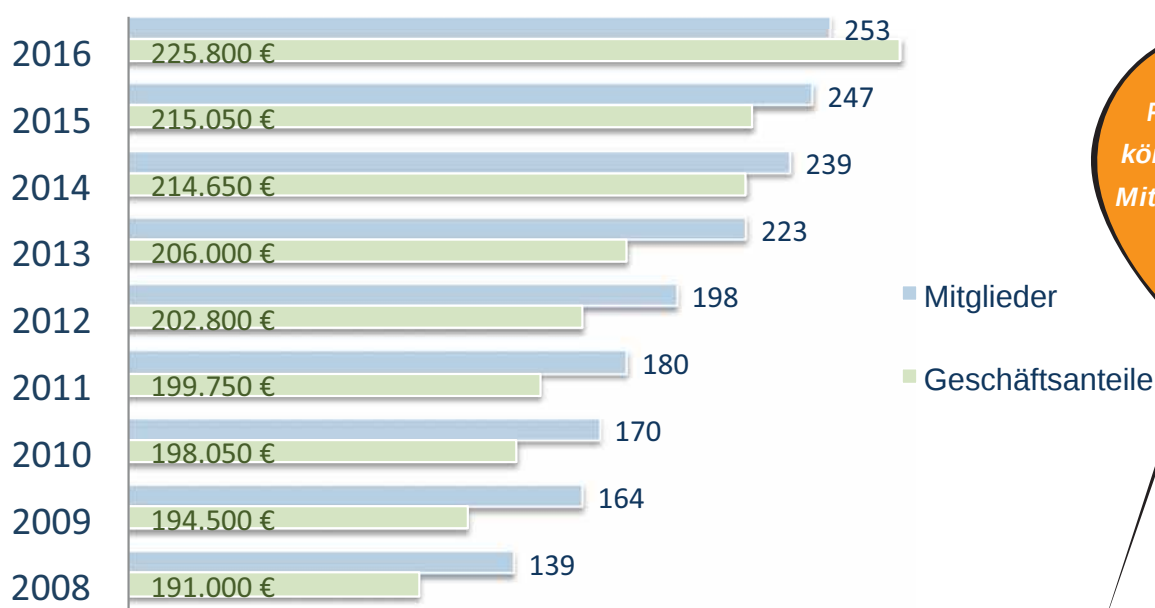


Mirko Heuer
Bürgermeister Stadt Langenhagen

den vielen Kundinnen und Kunden, die tagtäglich das Geschäft aufsuchen, aber auch an den zahllosen Spenderinnen und Spendern, die dafür sorgen, dass die Regale immer wieder aufgefüllt werden können. Auch meine Familie und ich unterstützen das Warenhaus immer wieder gerne mit geeigneten Spenden. Oft höre ich auch von Freunden und Kollegen, wie froh diese sind, gut erhaltene Dinge aus ihren Haushalten nicht wegschmeißen zu müssen, sondern die Möglichkeit zu haben, diese bei *fairKauf* zur weiteren

zeichnet werden. Und so wünsche ich mir persönlich, dass dieser Erfolgsgeschichte nicht nur in unserer Stadt weitergeht, sondern auch noch viele weitere Beispiele in anderen Kommunen folgen werden.

fairKauf eG Hannover – Mitglieder und Anteile 2008 bis 2016



Für 50,- EUR
können auch Sie
Mitglied werden!

Quelle: Mitgliederverwaltung fairKauf eG.

Datenstand: 30.06.2017
Berichtsstand: 31.12.2016

fairKauf in Hannover und der Region –



15.12.2007 –
31.01.2013
Lager
Büttnerstraße



15.06.2009 –
31.12.2012
Lager
Großer Kolonnenweg



14.01.2008
Kaufhaus Hannover City



01.12.2012 –
30.04.2016
Lager Mogelkenstraße



Eröffnung der Standorte



04.10.2013
Filiale Laatzen



17.10.2014
Filiale Linden



08.09.2016
Filiale Mühlenberg

15.05.2014
Filiale Langenhagen

25.04.2016
Lager & Verkauf
Vahrenwald



Nie wieder Einzelhandel ...

Meine erste Begegnung mit fairKauf –

doch wieder Einzelhandel aber mit Nachhaltigkeit und einem tieferem Sinn

Nach über 30 Jahren Einzelhandel, davon in den letzten 20 Jahren Selbstständigkeit mit einem mittelständischen Warenhaus und ständigem Kampf gegen Windmühlenflügel der Strukturveränderungen im Handel, war für mich im Jahr 2014 das Kapitel Einzelhandel eigentlich innerlich beendet. Ich hatte mein Unternehmen geschlossen und wollte mich beruflich im Bereich Verwaltung, Wirtschaftsförderung oder Verbandswesen neu orientieren.

Die Suche nach einer geeigneten Stelle hatte gerade begonnen, da las ich eine Stellenanzeige von fairKauf „Vorstand gesucht“. Oh, wieder Einzelhandel – eigentlich keine Option mehr für mich. Ich beschäftigte mich aber trotzdem aus Interesse sehr intensiv mit fairKauf, studierte die Veröffentlichungen, Geschäftsberichte und Bilanzen und verstand die Idee, die hinter dem Projekt steht. Ich besuchte zunächst alle Standorte, um mir ein eigenes Bild zu machen. Insbesondere der nachhaltige und praktische Ansatz, die Chance Menschen langfristig wieder zurück in eine Beschäftigung zu führen sowie die große gesellschaftliche Verantwortung haben mich von Anfang an „gepackt“. Dies ist endlich Einzelhandel mit sozialer Verantwortung der weit über das



bloße Denken des wirtschaftlichen Erfolgs hinausgeht. Also habe ich meine Bewerbung losgeschickt, nachgehakt und dann in der Folge mehrere sehr konstruktive Gespräche mit dem damaligen Vorstand und Aufsichtsrat geführt. Wir kamen uns inhaltlich näher, am Ende des Prozesses sind

wir uns einig geworden. Seit Juli 2015 habe ich, neben meiner von mir sehr geschätzten Kollegin Nicola Barke, als hauptamtlicher geschäftsführender Vorstand der fairKauf eG die Verantwortung für die Genossenschaft übernommen. Nicola Barke und ich haben gemerkt, dass wir in den allermeisten Dingen auf der gleichen Wellenlänge liegen und haben uns die immer umfangreicher werdende Vorstandsarbeit aufgeteilt. Zuständigkeiten, Aufgaben und Abteilungen sind verteilt. Entscheidungen werden im Vorstand diskutiert und gemeinsam vertreten. Diese Doppelspitze funktioniert sehr ausgewogen und gut.

Seit diesen ersten Tagen im Juli 2015 habe ich noch an keinem Tag meine Entscheidung bereut und freue mich immer wieder aufs Neue, fairKauf auch in der 2. Generation nach den Gründern der Genossenschaft im Team weiterzuentwickeln. Man lernt jeden Tag neue Menschen kennen, begleitet und fördert sie und sieht wie jeder, von uns unterstützt, aber vor allem auch aus eigenem Antrieb, seinen Weg geht und sich weiterentwickelt. fairKauf ist in allen Bereichen bunt und vielfältig. Bei fairKauf zählt nicht wo man herkommt oder was in der Vergangenheit war, sondern welche Ziele man hat und wie man diese erreichen kann. Der Blick geht stets nach vorn.

Ich bin stolz auf das einzigartige Team mit seinen unendlichen Fähigkeiten und freue mich auf viele weitere spannende Kapitel...

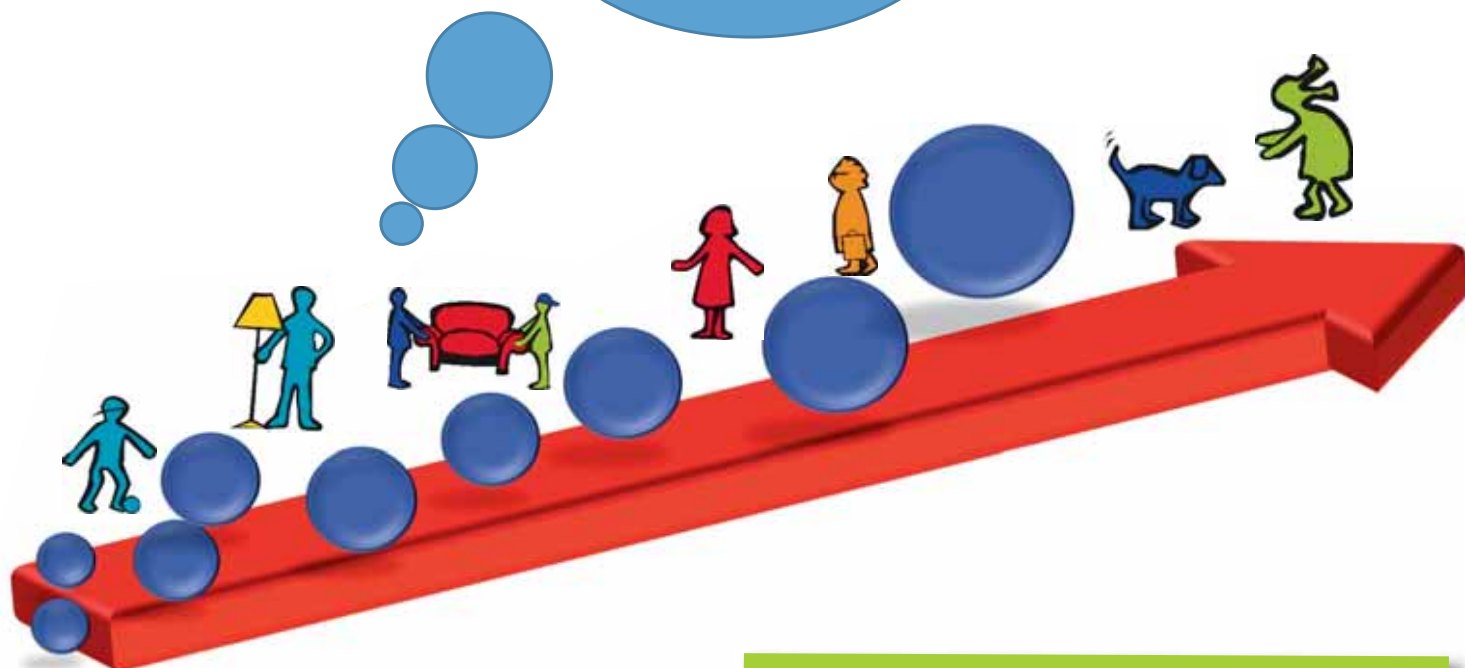
fairKauf eG – Kooperationen

In den letzten 10 Jahren hat fairKauf sich gut in Hannover und der Region vernetzt und ist zahlreiche Kooperationen eingegangen. Manche Kooperationen waren projektbezogen, andere dauern seit langem an. Es sind so viele Kooperationen, dass das Aufzählen Seiten beanspruchen würde. Bevor wir jemanden vergessen, sagen wir an dieser Stelle von Herzen DANKESCHÖN für die gute Zusammenarbeit an alle diese wertvollen Partner!

Klaus Hibbe
Geschäftsführender Vorstand der fairKauf eG



Soziale Arbeit - Ist das was oder kann das weg?
9 Jahre Wegbegleiter bei **fairKauf eG**



Team Kinderabteilung

fairKauf ist für mich...



...eine wunderbare Möglichkeit,
...bewegend,
...bereichernd,
...verbindend,
...mit so vielen spannenden
Menschen.

...einfach eine Wundertüte!

„*fairKauf* *fairwundert* mich immer wieder.“



Carmen Jagielski-Meyer, seit 2009 bei *fairKauf*



fairKauf zaubert Atmosphäre

Meine erste Begegnung mit fairKauf war 2009, als ich im ka:punkt anfang und die Aufgabe hatte, das Vorlesen der Adventsgeschichten zu gestalten. Ein richtig schöner Ohrensessel wäre klasse, dazu ein Beistelltischchen mit einer Kerze und schon ist das passende Ambiente für Lesen in der Adventszeit geschaffen. Allerdings hatte der ka:punkt keinen Platz, um einen Ohrensessel dauerhaft zu beherbergen. Also ging ich zu fairKauf und fand dort tatsächlich ein passendes Schätzchen, das ich mir dann auch ausleihen durfte. So kam der ka:punkt für die Adventszeit in den Genuss eines stimmungsvollen Ohrensessels. Ich war hoch erfreut über diese Möglichkeit und den wirklich guten Service: denn der Sessel wurde uns gebracht und abgeholt – traumhaft!



Premium schick mit Secondhand

Das war ein richtig schönes Spektakel. Modenschau vor dem ka:punkt mit schicken Kleidern von fairKauf und Models aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Bei strahlendem Wetter liefen im August 2013 Damen und Herren vor dem ka:punkt in der Innenstadt über den roten Teppich und bewiesen, dass zweite Hand auch erste Wahl sein kann. Mit vielen bunten Luftballons, die zum Himmel flogen, fand diese Modenschau ihren passenden Abschluss.

Jutta Johannwerner
Pastoralreferentin, Leiterin des Forums im [ka:punkt]

fairKauf – Veranstaltungen



Sachspende gegen Currywurst mit der HCG 2010



Nach oben schauen



Hauptsache
in Bewegung





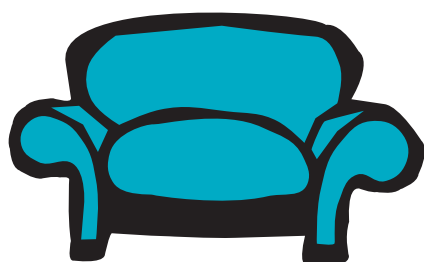
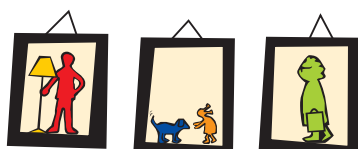
Kunstaktion Inklusion



Azubis helfen Azubis – Aktion des Genossenschaftsverbandes



Leseprojekt Goetheschule



Kunstaktion Inklusion

10 Jahre *fairKauf* – 10 Jahre nachhaltiges soziales Handeln

„Im Herzen Hannovers eröffnet in Kürze ein etwas anderes Kaufhaus, das Waren zu Preisen anbietet, die den Erwerb für alle Menschen möglich macht und Arbeitslosen die Chance bietet, durch Beschäftigung und Qualifizierung in den Arbeitsmarkt re-integriert zu werden.“

So stand es vor 10 Jahren in einer Eröffnungsschrift. Damals wie heute gelten diese Ziele.

fairKauf ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass es möglich ist, Systeme zu schaffen, die wirtschaftliche Effizienz ermöglichen, materielle Not lindern sowie den Ausschluss aus der Gesellschaft verhindern helfen. Das ist es, was mich persönlich motiviert Verantwortung bei *fairKauf* zu übernehmen. Christlich soziales Handeln und wirtschaftliches Handeln müssen keine Gegensätze sein. Kostendeckung ist die Voraussetzung für nachhaltiges soziales Handeln.

Diese Leitgedanken hat bereits Pastor Walter Lampe bei seiner Idee eines Sozialkaufhauses im Blick gehabt. Die Umsetzung dieser Idee geschah am 19. Juli 2007, als die *fairKauf* eG nach 12 Monaten Vorbereitungszeit gegründet wurde. Gründungsmitglieder waren der Caritasverband Hannover e. V., der Werkheim e.V. und der Diakonisches Werk Stadtverband Hannover e.V., heute Diakonisches Werk Hannover gGmbH sowie sechs Privatpersonen.



fairKauf hat sich etabliert und ist heute nicht mehr aus der Stadtgesellschaft wegzudenken.

Danke an alle, die *fairKauf* unterstützen, hier einkaufen und für *fairKauf* spenden.

Danke an alle, die *fairKauf* zu einem Erfolgsmodell gemacht haben. Besonders Sie, die Sie tagaus, tagein bei uns arbeiten.

Lutz Jung

Geschäftsführer Diakonisches Werk Hannover gGmbH,
ehrenamtliches Vorstandsmitglied der *fairKauf* eG
seit Januar 2015



Das aktuelle Führungsteam



fairKauf – Impressionen



Generalversammlung 2008
Walter Lampe, Carl-Alexander Schiedat,
Klaus Woyna, Manfred Becher



Generalversammlung 2016
Sonnenberg, Dr. Schubert



Generalversammlung 2016



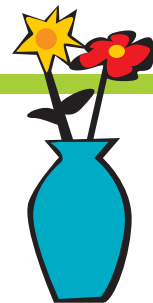
Generalversammlung 2016



Bildungsreise Berlin 2010



Bildungsreise Berlin 2017



Begegnungen bei *fairKauf*



Mir hat an *fairKauf* von Anfang an das Prinzip „Begegnung auf Augenhöhe“ zugesagt. Menschen, die mit sehr wenig Geld auskommen müssen, und Menschen, die genug Geld haben, treffen sich - die einen, weil sie dringend ein günstiges Sofa benötigen,

die anderen, weil sie nach alten

Schallplatten suchen. Und in einer Wegwerfgesellschaft geben die einen ab, was für sie Überfluss ist, die anderen kaufen für einen Preis, der ihnen möglich ist, was sie brauchen.

Als ich meine Wohnung über der Bischofskanzlei ausgemietet habe, blieb sehr viel übrig, denn ich habe mich von einer Wohnung für sechs Personen auf eine Wohnung für mich allein reduziert. *fairKauf* hat die gesamte Küche,

Esszimmer etc. abgeholt und weiter verkauft. Das war für mich eine Erleichterung, für andere hoffentlich eine gute Ausstattung.

Dazu kam, dass ich auch alle Geschenke, die ich in elf Jahren als Bischöfin erhalten habe, an *fairKauf* gegeben habe und sie offenbar von anderen Menschen erworben wurden. Darunter war ein Bild, das ein Obdachloser von mir gemalt und mir geschenkt hatte. Er konnte gut malen, ist leider wenige Jahre darauf verstorben. Das Bild war sehr schmeichelhaft, ich sah darauf fast aus wie Liza Minelli ;-). Ein paar Wochen später rief mich ein Mann an und sagte, er habe das Bild für 10 Euro erworben, jetzt wolle es ihm jemand für 250 Euro abkaufen, ob er das machen dürfe. Er habe sehr wenig Geld, es wäre für ihn toll, aber ohne mein Einverständnis wolle er das nicht tun. Ich habe gesagt, ich würde mich freuen und der Maler hätte sich gewiss mitgefreut...

Margot Käßmann
Theologin



Bücher im Bananenkarton

Wir gingen mit unseren Freunden, dem Ehepaar Lampe, durch die Eilenriede; da sagte Walter: „Ich möchte nach Asphalt nun ein Sozialkaufhaus, wie ich es in Süddeutschland gesehen habe, in Hannover eröffnen. Könnt ihr euch, als Rentner und Vielleser, vorstellen in der Bücherabteilung mitzuhelfen?“ Das konnten wir und reihten uns mit Eröffnung des Kaufhauses in die Riege der Ehrenamtlichen ein. Es begann im obersten Stockwerk mit wenigen Regalen und wir kämpften mit unzähligen Bänden von Reader's Digest und mussten lernen zu sortieren und angemessene Preise zu verlangen. Ein Antiquar kam regelmäßig stöbern und kaufen, bis er eines Tages sagte: „Ihr seid zu gut geworden.“ Es lohnte sich für ihn nicht mehr.

Ein Problem war der Aufzug, alt und völlig überlastet, brachte er uns nicht zuverlässig die Bücher aus dem Vorratskeller nach oben. Verschiedentlich zog die Bücherecke im Hause um, bis wir schließlich Parterre eigene Räume erhielten und mehrere Schaufenster bestücken konnten. Neue Regale, neue Einteilungen, im Keller wird nun angeliefert und sortiert. Der Bananenkarton setzt sich als bestes Hilfsmittel zum Vorsortieren durch; stabil, gut zu tragen, zu stapeln und mehrfach zu verwenden, beschriftet nach Art der Bücher: Biografien, Kochbücher, Religion, Geschichte, Lexika usw. Gestapelt vom Fußboden bis unter die Kellerdecke türmen sie sich. Jedes Buch wird von uns angefasst und entsprechend hineingelegt, um bei Bedarf nach oben in den Laden abgerufen zu werden.



Eine Kundin fragt nach einem Medicus Band, „aber gebunden bitte, für meine Bücherwand“. Ein alter Herr sucht den Anton Reiser, weil er im Radio am Abend vorgelesen wird. Für Sigfried Lenz und Günter Grass werden Bände für das aktuelle Schaufenster gesucht. Wir begegnen Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten, kommen ins Gespräch und versuchen auch Zuwendung zu geben. Wir haben Neues erlebt, möchten die vergangenen Jahre nicht missen und weiterhin die geliebten Bananenkartons ein- und auspacken.

Helga und Dr. Michael Knörer
Ehrenamtliche bei *fairKauf*





Schrankgeflüster



Wir freuten uns auf unsere neue Wohnung direkt auf der Lister Meile, hatten alles ausgemessen und geplant, doch dann das Problem: der wunderschöne Weidenschrank passte zwar durchs Tor, durchs Treppenhaus nach oben, durch die Wohnungstür... ABER in der Wohnung nicht mehr um die Kurve. Tja, da war guter Rat teuer. Ich hing an dem Schrank. Immerhin war er aus dem früher betriebenen Hotel – und war ein Teil der besonderen Einrichtung – und die war so schön, dass beim Einchecken der frühere Ministerpräsident eines anderen Bundeslandes ihn so toll fand, dass er spontan seine Frau anrief und sagte: „Schatz, wenn ich gewusst hätte,



dass es so ein tolles Hotel ist, hätte ich dich mitgenommen.“ Was also jetzt tun mit dem Schrank? Einlagern? Umständlich, teuer und überhaupt - wofür? Und wie lange? Das kam also gar nicht in Frage. Deshalb schnelle und spontane Entscheidung: Spende an fairKauf. Gesagt, getan, geholt, und weil es ein wirklich toller und außergewöhnlicher Schrank war, kam er schnell in neue beste Hände.

Gil Koeberling
ehemalige Geschäftsführerin des
Freundeskreis Hannover e. V.

fairKauf – ein Begegnungsort für alle Menschen



Als ich zum ersten Mal die Herrenabteilung von fairKauf besuchte, kam mir mein ehemaliger Stammverkäufer eines früheren Herrenausstatters entgegen und begrüßte mich mit den Worten: „Na, Herr Lampe, brauchen Sie heute wieder einen Anzug für Freud und Leid?“ Er hatte nun die Folgen der Arbeitslosigkeit durch die Tätigkeit bei fairKauf überwunden. Er war glücklich, dass sein Wissen, seine

Meine gespendeten Möbel, Bilder usw. landen nicht auf der Müllkippe, sondern werden weiter verwendet und wechseln den Besitzer, der wiederum genossenschaftliche Anteile an fairKauf kaufen kann.

Sicherlich können solche Projekte nicht alle Probleme dieser Welt lösen, aber sie können Lösungswege aufzeigen und Mut machen. Und eins muss ich noch hinzufügen: ohne Reinhold Fahlbusch, der Tag und Nacht für dieses Projekt arbeitete mit genialen Ideen und hohem wirtschaftlichem Sachverstand, gäbe es fairKauf nicht.

So hat fairKauf auch Freundschaften angestiftet, so dass es viel mehr Freude als Arbeit gemacht hat, sich für dieses Projekt zu engagieren.

Erfahrungen und Kompetenzen bei fairKauf gebraucht wurden. Die Arbeitsbedingungen und das Klima im Kaufhaus geben vielen ein Selbstwertgefühl, das sich positiv auf die Psyche auswirkt.

Und es wurde nicht nur über Anerkennung, Respekt und Solidarität geredet, sondern sie werden gelebt. Und das macht das Projekt so glaubwürdig.

fairKauf ist gleichzeitig Kommunikationsstätte und Begegnungsort für alle Menschen, egal ob reich, arm oder aus der Mittelschicht, für Alte genauso wie für Junge.

Die Verkäufer wollen die Kunden nicht nur als Objekte behandeln, sondern verhandeln mit ihnen auf Augenhöhe. „Ich habe durch fairKauf meine Würde wieder erhalten“, sagte mir ein Mitarbeiter. Gleichzeitig erleben wir bei fairKauf neue Beteiligungsformen des ehrenamtlichen Engagements, der Hilfsbereitschaft und soziale Verantwortung.

Walter Lampe
Pastor i. R. und Gründervater von fairKauf



Der „Asphalt-Blick“



Wenn ich an den Anfang von *fairKauf* zurückdenke, kann ich mich noch lebendig an ein großes, etwas heruntergekommenes Gebäude erinnern und an die große Herausforderung, daraus ein einladendes Kaufhaus zu schaffen. Ich fragte mich, ob die Leute überhaupt in das Kaufhaus hineingehen würden; gerade wegen des unheimlich düsteren Treppenhauses, das schon beim Vermieter, dem Möbelhaus Borsum, wenig ansprechend war.

In gemeinsamer Zusammenarbeit entstand damals die Idee, in der obersten Etage des Kaufhauses, in der Bücherabteilung, eine gemütliche Leseecke für die Kunden einzurichten. Es sollte ein Ort sein, an dem man gerne verweilt, sich ausruht und den Blick aus dem Fenster über die Stadt schweifen lassen kann. Neben dem Schmökern in Büchern sollte die Ecke auch die Möglichkeit bieten, die dort ausliegenden Asphalt-Magazine lesen zu können. Die Sichtbarmachung von Asphalt, der Idee und den Menschen hinter diesem Magazin, war uns damals wichtig; war doch das soziale Straßenmagazin zu dem Zeitpunkt wie eine große



Schwester des neuen *fairKauf*-Hauses. Beide Projekte hatte Pastor Walter Lampe zum Laufen gebracht.

Und so entstand der „Asphalt-Blick“. Den Boden der neuen Leseecke habe ich damals zusammen mit meinem Freund in schweißtreibender Arbeit zwischen Weihnachten und Neujahr mit Titelbildern vergangener Asphalt-Magazine gestaltet. Da hieß es: Arbeitsklamotten an und los ging's: Ausschneiden und kleben, kleben, kleben. Ein angefertigtes Display zur Montage über dieser neuen Leseecke informierte bereits von weitem. Die Versiegelung des neuen Bodens machte in Anschluss der damalige Malermeister und Restaurator der Neuen Arbeit gGmbH Hans Werner Wendt. Er gestaltete auch das bis heute bestehende bunte und sehr einladende Treppenhaus vom Erdgeschoss bis in die vierte Etage. Dabei ließ er sich immer wieder von aktuellen Eindrücken inspirieren, die er in Bildern auf die Wand malte.

Durch das schnelle Wachstum und die neuen Anforderungen an die Räumlichkeiten im *fairKauf*-Haus musste die Leseecke leider recht bald einem Sozialraum weichen. Lange Zeit zierte der damals gestaltete Boden aber noch den Bereich vor den Umkleidekabinen in der obersten Etage, bis er sich - unter den Schritten der zahlreichen Kunden, die tagtäglich darüber liefen und laufen, - vor einigen Jahren „aufgelöst“ hat.



Almut Maldfeld
Geschäftsführerin
Freiwilligenzentrum Hannover e. V.



Soziales Kaufhaus – ein Ort zum Umdenken und Nachdenken



Als ich vor vier Jahren für die Mitarbeit im Aufsichtsrat angefragt wurde, musste ich feststellen, dass das Kaufhaus in der Stadt mir zwar optisch bekannt war, ich jedoch über die tragenden Gedanken und das Konzept keinerlei Informationen hatte. Mit dieser Anfrage war meine Neugier erweckt, und so besuchte ich das Kaufhaus, um mir ein eigenes Bild zu machen. Auf den ersten Blick sah ich ein normales Kaufhaus mit gut sortierten Waren. Die Preise jedoch verrieten, dass dieses Kaufhaus an erster Stelle Menschen mit niedrigem Einkommen im Blick hat. Mir wurde bewusst, wie unachtsam wir täglich an Dingen vorbeilaufen, die mehr

Aufmerksamkeit verdienen. Dinge, die zum Stadtbild gehören, deren wahre Bedeutung wir jedoch nicht beachten und sie nicht würdig wertschätzen.

Beim ersten Besuch ließ ich mir Zeit, um zuerst die Atmosphäre auf mich einwirken zu lassen. Dies ermöglichte mir, mich mit diesem Projekt vertraut zu machen, und in weiteren Schritten informierte ich mich über das Konzept, die Zielsetzung und Umsetzung der Ideen für *fairKauf*.

Gerade in einer Gesellschaft, in der es zahlreichen Menschen möglich ist, über den Bedarf hinaus zu kaufen und ohne Bedenken auch wegzuworfen, ist *faïres* Handeln ein Modell, das den wertschätzenden Umgang mit Besitz fördert. Es ist notwendig zu lernen, in Demut, Dankbarkeit und Freude die Dinge wertschätzend und bedacht zu nutzen und sie mit Freude den anderen zu überlassen, wenn man meint, sich von dem Besitz trennen zu wollen. Diese Haltung ermöglicht die gerechte Nutzung von Besitztümern, anstatt sie achtlos wegzuworfen, und ermöglicht Menschen mit geringen Einkommen die Teilhabe und Freude sich gute Dinge zu erschwinglichen Preisen leisten zu können.

Für mich als Muslima ist diese Haltung im tiefen Glauben verwurzelt. Es ist der Glaube daran, dass wir in diesem Leben nur Nutznießer von Gaben Gottes sind und es zu unserer Verantwortung gehört, diese gerecht und umsichtig zu nutzen und solidarisch mit Mitmenschen zu sein. Die Ressourcen gehören allen Menschen und Generationen, und wir tragen für einige Jahre die Verantwortung für ihren Erhalt und ihre Entfaltung sowie für die gerechte Nutzung und Aufteilung. Hierfür sind wir erschaffen als „Statthalter“ auf dieser Welt.



Was ich an *fairKauf* besonders schätze

fairKauf als soziales Kaufhaus sehe ich als gelungenes Projekt, das das Soziale mit *faïrem* Handel verbindet, Gewinn ermöglicht, der wiederum für die sozialen Projekte eingesetzt wird. Nicht nur die Menschen mit geringem Einkommen haben dadurch mehr Teilhabe an der Gesellschaft, auch diejenigen, die schwer den Zugang zum Arbeitsmarkt finden, haben die Möglichkeit, in den *fairKauf*-Häusern eine Berufsausbildung zu erhalten oder dort zu arbeiten. Eine bedeutende Bewegung im Kreislauf des Handels, die neben Gewinn die Teilhabe und Solidarität in der Gesellschaft fördert: die Bereitschaft, ohne Entgelt abzugeben, die helfenden Hände, die die abgegebene Ware zum Verkauf vorbereiten und dabei or-

ganisieren, verwalten und den Handel lehren und erlernen, und schließlich die einkommensschwachen Menschen, die bei *fairKauf* Freude beim Kauf in einem Kaufhaus finden. Mögen die helfende Hände und der Wille zum verantwortungsbewussten Handeln das Weiterbestehen und Gedeihen von *fairKauf* ermöglichen.

Hamideh Mohagheghi M.A.
Islamische Theologin, Aufsichtsrat *fairKauf* eG

fairKauf eG – Sponsoring

Über die Jahre hat *fairKauf* sich an sehr vielen regionalen Initiativen, Projekten und Veranstaltungen beteiligt, diese gesponsert oder ins Leben gerufen. Besonders sei hier das seit 2009 bestehende Leseprojekt an der Grundschule Goetheplatz benannt. Vielfach war insbesondere unser Kaufhaus in Hannovers Innenstadt Schauplatz für Aktionen und Attraktionen. Dazu zählen - um nur einige wenige zu nennen - unter anderem: „Lebendiges Schaufenster“, „Nach oben schauen“, Curry-Wurst-Aktion, Kleiderbörse, diverse Modenschauen, Freiwilligentag, Altera usw. usw.

Auch als Ort für Dreharbeiten, Filme, Vorlesungen, Mal- und Musikaktionen war und ist unser Kaufhaus immer wieder gefragt. Zahlreichen Menschen haben wir in Führungen durch das Haus unser Konzept näher gebracht und freuen uns nach wie vor über viele Anfragen.

fairKauf – Veranstaltungen



Karneval

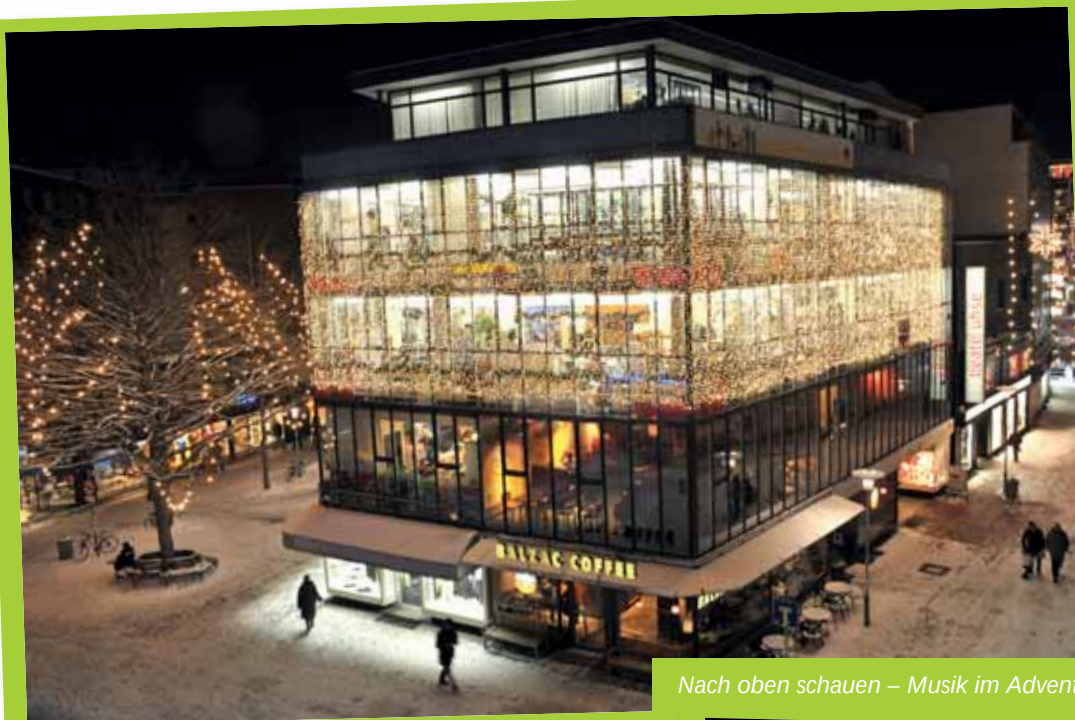


Lebendiges Schaufenster
AWO-Stofftierproduktion



Kindermalaktion im Kaufhaus





Nach oben schauen – Musik im Advent



Karneval mit der Musikschule



Lebendiges Schaufenster



***fairKauf* bekennt Farbe**

Mit den bunten Figuren haben wir *fairKauf* ein Gesicht gegeben und begleiten sie seit der ersten Stunde. Was anfänglich als Gruppe gedacht war, die einen bunten Querschnitt der in Hannover lebenden Menschen darstellt, ist nunmehr auf eine Vielzahl von Figuren angewachsen, die sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen befinden.

Für uns spiegelt sich darin auch das anhaltende und großartige Engagement von *fairKauf* wider, allen Menschen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.



novum! Werbemedien GmbH & Co. KG

Ernst-Grote-Str. 39

30916 Isernhagen

www.novum-kommunikation.de | www.novum4u.de



Vom Tellerrand, Lampe und allen Möglichkeiten

„Nicht der Pflicht nur zur Genüge“ war ein Ansatz, den ich im Studium kennen gelernt habe und bekanntermaßen ist der Teller rund und lässt in viele Richtungen den Blick über den Rand der eigenen beruflichen Tätigkeit zu.

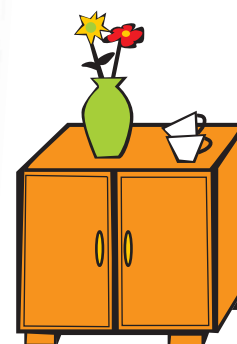
Ein solcher Blick über den Tellerrand eröffnete sich für mich 2001. Im Vorstand des Werkheim e.V., mit seinem Engagement für Obdachlose, erfolgte eine Umbesetzung der ehrenamtlichen Mitarbeit mit Fachkenntnis Rechtsanwalt/Notar. Gerne habe ich die Aufgabe übernommen; eigene berufliche Erfahrung in ein soziales Projekt einbringen und die Inhalte des Werkheims kennen zu lernen.

Der Teller drehte sich weiter. Das Möbellager des Werkheims wurde in ein neues Projekt eingebunden. Diakoniepastor Walter Lampe führte Menschen mit einer Idee zusammen. Das Sozialkaufhaus *fairKauf eG* (den Namen gab es damals noch nicht) wuchs von einer Idee zu einem Projekt. Es war von Anbeginn ein spannendes Projekt zu dem ich eingeladen wurde. Möglichkeiten für viele Menschen wurden geschaffen – unterstützt und angetrieben von vielen interessanten Beteiligten. Außer dem Werkheim e. V. waren es insbesondere Herr Pastor Lampe mit seiner ruhigen und offenen Art und Herr Fahlbusch mit seiner ausstrahlenden Energie, die es schafften, jeden für das Projekt zu begeistern. Hinzu kam die Tatsache, dass es sich um ein ökumenisches Projekt handelte, bei dem sich die Diakonie ebenso wie die Caritas seit Anbeginn engagierte. Das damalige Projekt war mit einer übersichtlichen Verkaufsfläche und dem Ansatz von sieben angestellten Mitarbeitern in die Umsetzung gegangen. Vielleicht, so sagten sehr zuversichtliche Beteiligte, könnten es ja einmal 20 Mitarbeiter werden. Heute ist aus der Idee ein Unternehmen mit rd. 100 sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitern an mehreren Standorten geworden.

Die Mitstreiter der Gründungsphase haben die Zukunft inzwischen in neue Hände gegeben - der Teller dreht sich für die *fairKauf eG* weiter.

An den Inhalten und Ideen hat sich in den inzwischen vergangenen 10 Jahren nichts geändert. Besonders an den Möglichkeiten für jeden von IHNEN hat sich nichts geändert. SIE können

- durch die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen Mitinhaber der Idee,
- durch die Spende von Kleidung, Möbeln oder Haushaltsgegenständen Lieferant,
- durch den Besuch des Kaufhauses, einer Filiale oder des Lagers Kunde und
- durch freiwilliges Engagement auch Mitarbeitender werden.



In welchem Unternehmen ist es möglich, dass SIE all dieses auf einmal sein können: Teilhaber, Lieferant, Käufer und Mitarbeiter?

Für mich ist und bleibt die *fairKauf eG* auch nach 10 Jahren ein ganz besonderer Blick über den Tellerrand. In Erinnerung bleiben dabei besonders die kleinen Erlebnisse: Eine der ersten Mitarbeiterinnen, zuständig für die Verwaltung, wollte im Januar 2008 die Eröffnung des Kaufhauses auf keinen Fall verpassen. Sie war Fußballerin und hatte sich am Wochenende vor der Eröffnung bei einem Turnier ein Bein gebrochen. Sie kam dann mit einem frischen Gipsbein und auf Krücken zum ersten Arbeitstag. In dem „Glaskasten“, wo die Verwaltung zunächst untergebracht war, gab es so kaum Bewegungsmöglichkeit. Welch Engagement, welche Empathie!

Ich wünsche der *fairKauf eG* auch in den kommenden 10 Jahren solche positiven Erfahrungen, engagierte Mitarbeiter, gesichertes Wachstum und viele Menschen, die über den Tellerrand der eigenen Tätigkeit hinausschauen wollen.

Carl-Alexander Schiedat
Rechtsanwalt und Notar,
Aufsichtsratsvorsitzender *fairKauf eG*



Unsere Azubis 2016

fairKauf ist mehr als nur ein Kaufhaus

Eine soziale Einrichtung, die als Genossenschaft am Markt tätig ist, zu führen erfordert Mut, Vertrauen und den offenen Blick abseits der Routine. *fairKauf* ist für mich eine Antwort auf die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich. *fairKauf* ist nah an den Menschen. *fairKauf* bringt Menschen miteinander in Kontakt und das mitten in der Stadt, nicht abseits am Rand. *fairKauf* bietet dabei unterschiedliche Lösungen für Menschen in Not. Waren werden zu erschwinglichen Preisen angeboten, gespendete Waren wieder einem neuen Nutzen zugeführt, Arbeitslose beschäftigt und qualifiziert. Zugleich ist *fairKauf* eine soziale Einrichtung, die Fairness und soziales Miteinander einfordert, die auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam macht und immer wieder den Finger in die Wunde legt, um den Blick für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft zu öffnen.

So wie *fairKauf* mehr ist als ein Kaufhaus, ist die Caritas mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Die Suche nach Lösungen für die Nöte der Menschen treibt uns an, deshalb war es uns als katholischer Wohlfahrtsverband ein besonderes Anliegen, dieses „Kaufhaus“ vor 10 Jahren mit auf den Weg zu bringen. Der Nutzen für die Beschäftigten, die bei *fairKauf* qualifiziert werden und der Blick für die Menschen, die bei *fairKauf* einkaufen und diejenigen, die uns ihre vielfach geliebten Waren spenden, sind der Motor für mich und meine Mitarbeit im Vorstand von *fairKauf*. Das ist eine Aufgabe, der ich mich persönlich sehr gerne stelle.



Seit der Gründung der *fairKauf* eG haben viele Menschen und Organisationen dazu beigetragen, dass *fairKauf* heute aus dem Stadtbild von Hannover nicht mehr wegzudenken ist und sich zu einem sozialen Sprachrohr für die Nöte der Menschen entwickelt hat. Dafür sagen wir Danke an alle Beteiligten, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an alle Spender und Kunden. Denn auf die Menschen kommt es an.

Dr. Andreas Schubert
Vorstand des Caritasverbands Hannover e. V.,
ehrenamtliches Vorstandsmitglied der *fairKauf* eG
seit Januar 2012

CCL-Team – *fairKauf* hat uns
zusammengebracht



fairKauf ist Sinnstiftung und Unterstützung auf Augenhöhe

Wenn ich zurückblicke und mir die Frage stelle, warum ich Mitglied im Vorstand von fairKauf geworden bin, könnte ich es mir an dieser Stelle einfach machen und darauf verweisen, dass mir als Vertreter des Gründungsmitgliedes Werkheim e.V. der Vorstandsposten zugefallen ist.

Aber: Erstens ist es mehr und zweitens stellt sich dann auch gleich die Frage, warum ist Werkheim e.V. (Mit-) Gründer von fairKauf?

Letztere Frage könnte man auch einfach beantworten. Werkheim e.V. betrieb über lange Jahre das Möbellager Vahrenwald und hat dieses zugunsten von fairKauf abgegeben. Damit wäre ja eigentlich alles gesagt. Aber warum engagieren wir uns als diakonischer Träger, dessen Kerngeschäft die Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ist, bei fairKauf? Nach christlich-diakonischem Verständnis gilt es, Menschen zu helfen Armut und Ausgrenzung zu überwinden, sie darin zu unterstützen ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln und sie zu befähigen, sich für eine Verbesserung ihrer Lebenssituation einzusetzen. Arbeit ist dabei ein zentraler Schlüssel zum Gelingen. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Teilhabe und Anerkennung in unserer Gesellschaft. Arbeitslos zu sein bedeutet die Gefährdung der ökonomischen Existenzsicherung.

Erwerbslosigkeit führt zu psychosozialen Belastungen, wenn soziale Anerkennungserfahrungen fehlen und der persönliche Status in Frage gestellt ist. Weiter schwächt Erwerbslosigkeit die sozialstaatliche Absicherung. Je länger diese Situation andauert, desto größer wird die Gefahr sozialer Ausgrenzung, wenn keine gesellschaftlich anerkannten Alternativen der Zugehörigkeit gelebt werden können. Dieses gilt insbesondere für Erwerbslose ohne Berufsausbildung, die in der Regel auf dem heutigen Arbeitsmarkt nur noch wenige Chancen auf einen Arbeitsplatz besitzen. Am Rande der Gesellschaft, ohne Perspektive und oftmals ohne festen Wohnsitz, haben viele die Hoffnung auf Arbeit längst aufgegeben.

Neben der reinen Beschäftigung und Versorgung geht es aber insbesondere darum, einer sinnvollen und erfüllten Arbeit nachzugehen. Je größer die Identifikation, desto größer der Erfolg für den Einzelnen. Hier setzt das Konzept von fairKauf an. fairKauf ist nicht nur eine Ausbildungsstelle, Qualifizierungsbetrieb und Beschäftigungsmaßnahme. fairKauf ist Unterstützung auf Augenhöhe. Es geht darum, Förderung als Angebot und Chance zu erfahren. An die persönliche Situation anknüpfend, die eigenen Kompetenzen zu verbessern und wieder mehr Perspektiven für sich zu erhalten.

fairKauf ist aber noch mehr! Geht es doch darum, nicht mehr gebrauchte Dinge nicht einfach wegzuerwerfen, sondern diese wieder in den Kreislauf zu bringen. Damit leis-



ten wir auf wunderbare Weise einen aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung. Für mich macht gerade diese Verbindung von Sinnstiftung für den Einzelnen und für die Allgemeinheit den zentralen Wert von fairKauf aus.

Es ist es eine große Bestätigung, dass es seit nunmehr 10 Jahren gelingt, das Konzept fairKauf umzusetzen und auch wirtschaftlich zu betreiben. Immer noch bin ich fasziniert von der hohen Spendenbereitschaft und dem großen Rückhalt in der Stadtgesellschaft. Dieses motiviert den Ansatz fairKauf auch für die Zukunft weiter zu entwickeln damit noch mehr Menschen hiervon profitieren können.

Es macht mich stolz, durch meine Tätigkeit als Vorstand meinen Teil hierbei beizutragen zu dürfen.

Andreas Sonnenberg
Vorstand des Werkheim e. V.,
ehrenamtliches Vorstandsmitglied der fairKauf eG
seit April 2014



Team Mühlenberg bei der Eröffnung 2016



fairKauf – ein wichtiger Partner

fairKauf ist für das Jobcenter Region Hannover seit Jahren ein verlässlicher Partner. Im Kaufhaus haben Menschen, die u.a. Leistungen vom Jobcenter beziehen, die Möglichkeit, notwendige Waren günstig zu erwerben. Dies ist für unsere Leistungsberechtigten eine gute Ergänzung für den täglichen Bedarf. Daneben leistet *fairKauf* auch einen Beitrag zur Qualifizierung und Wiedereingliederung von arbeitslosen Menschen z.B. mittels Arbeitsgelegenheiten oder der Förderung von Arbeitsverhältnissen. Hier haben unsere Kundinnen und Kunden aus dem SGB II die Möglichkeit, sich beruflich im Handel zu erproben. Das sind wichtige Schritte für die Integration von Menschen unserer Region in den Arbeitsmarkt und somit in die Gesellschaft. Das Jobcenter Region Hannover bedankt sich für die gute langjährige Zusammenarbeit und gratuliert zum 10-jährigen Bestehen.

Michael Stier
Geschäftsführer Jobcenter Region Hannover



Unsere Etagenverantwortlichen
im Kaufhaus –
v.l.n.r.: Christina Blimke,
Bodo Hochschild,
Irene Bednarz,
Sabine Bergmann
und Andreas Kriegereit



Fuhrpark



(M)ein Lauf durch *fairKauf*

Meine erste Tuchföhlung (im wahrsten Sinne des Wortes) mit *fairKauf* hatte ich 2009. Ich durfte gemeinsam mit anderen Kleidungsstücke von *fairKauf* vor dem Kaufhaus in der Innenstadt vorführen. Ein toller Spaß!



seitdem dieses tolle Unternehmen aus dieser Perspektive begleiten.

Auch in 2013 stand der nächste Lauf an. Diesmal wurde die Ware vor dem ka:punkt in der Gruppenstraße präsentiert. Heiß war es, die Sonne brannte und die Stimmung kochte! Ein toller Tag.

Als ich im Frühjahr 2013 einen Tag lang bei *fairKauf* hospitierte, konnte ich beim Möbeleinsammeln mitmachen, Unmengen an Kleidungsstücken sortieren und im Warenhaus mitverkaufen. Der Tag wurde gekrönt durch ein Zertifikat, das heute noch stolz an der Wand in meinem Büro hängt.

2013 wurde ich als Vertreterin der AWO (Arbeiterwohlfahrt) in den Aufsichtsrat von *fairKauf* gewählt und darf

Immer wieder traf ich die Mitarbeiter von *fairKauf* auf vielen Veranstaltungen in Hannover, so auch auf dem Jahnplatzfest im Sommer 2016.

Ich wünsche diesem großartigen sozialen Unternehmen für die nächsten Jahre viel Erfolg!

Kerstin Tack, MdB
Aufsichtsrat *fairKauf* eG

Lichtpunkt bei *fairKauf* – eine Bereicherung für Linden-Süd



„Als wir Anfang 2014 im Stadtteil Linden-Süd vor die schwierige Aufgabe gestellt wurden eine uns liebgewonnene und wichtige Einrichtung zu retten, entstand der erste konkrete Kontakt zu *fairKauf*. Die kirchlich und durch Spenden getragene Einrichtung Lichtpunkt in der Ricklinger Straße, die sowohl einen Second-Hand-Bereich für schwerpunktmäßig Kinderbekleidung, Spielzeug und Schulausstattung aufwies, als auch über eine Sozialberatung „im Hinterzimmer“ verfügte, stand vor dem Aus.

Es gelang uns schnell für dieses bewährte Konzept aus neutraler Unterstützung bei der Ausstattung für zumeist Bedürftige, in Kombination mit einem niedrigschwelligen Beratungsangebot ohne stigmatisierende Wirkung innerhalb einer Einrichtung, bei *fairKauf* ein offenes Ohr zu finden.

Wir sind sehr froh gewesen einen solch kompetenten Partner für die Angelegenheiten unserer BewohnerInnen von Anfang an gefunden zu haben und fanden das sehr mutig! Zudem zeichnet den heutigen „Lichtpunkt bei *fairKauf*“ in



der Deisterstraße 77 eine hohe Flexibilität und das Denken über den Tellerrand hinaus aus. Die Umsetzung vor Ort geschieht in Kooperation mit dem Caritasverband, der die Sozialberatung ebenso professionell anbietet, wie der *fairKauf* den Warenverkehr - eine echte Bereicherung für den Deisterkiez und die Bedarfe im Stadtteil Linden-Süd!“

Carsten Tech
Quartiersmanagement Linden-Süd



fairKauf – eine Einrichtung, für die soziales Handeln neu reflektiert werden muss

Im Herbst 2008, also ein Jahr nach Gründung der fairKauf eG, wurde ich als Propst und Regionaldechant der katholischen Kirche in Hannover in den Aufsichtsrat gewählt und durfte mich somit von Anfang meiner Zeit in Hannover bei fairKauf einbringen. Meine ersten Eindrücke bestanden in einem großen Staunen: Arbeitsloseninitiativen und Hilfsdienste für Arme waren mir durchaus bekannt. Aber irgendwie passten diese Kategorien nicht auf das, was ich hier miterleben durfte und bis heute dankbarer Weise darf. Mich fasziniert bis heute, dass der Ausgangspunkt der han-

und kein ausreichendes Einkommen haben. Denn sie werden bei fairKauf eine Chance bekommen, mit ihren eigenen Kräften für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.“

Die Ideengeber, die Menschen, die bei fairKauf arbeiten, die Spenderinnen und Spender von Gütern, die die fairKauf auf vielfältige Weise unterstützen, als auch diejenigen, die bei fairKauf einkaufen, genießen meinen großen Respekt.

Besonders hängen geblieben sind mir Diskussionen, in denen im Kontext der Fragen um soziale Gerechtigkeit und



delnde Mensch ist: sei es der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin, seien es diejenigen, die ihre Dinge zur Verfügung stellen oder fairKauf anderweitig fördern, seien es die Käuferinnen und Käufer. Das hier angewandte christliche und damit zutiefst „menschliche“ Menschenbild führt nicht in einen Betrieb, in dem Arbeitslose betreut, beschäftigt und subventioniert werden und „sozial Schwache“ fast umsonst die Güter ihres Bedarfes erstehen können. Das für mich beeindruckende Ziel lautet: Jeder hat etwas zu geben – und jeder bekommt etwas dafür. Nebenbei ist fairKauf auch ein oftmals reizvoller Einkaufs- und Stöberort für „Reiche“, die sich eigentlich alles leisten können, aber das gewisse „Etwas“ eben bei fairKauf finden – und dabei mit den „Armen“ in Kontakt kommen.

Und am Ende finden Langzeitarbeitslose wieder zurück auf den ersten Arbeitsmarkt. Und zudem wird mit fairKauf Geld verdient – um wiederum mehr Gutes tun zu können. Biblisch angelehnt könnte man hier ein Bild finden, wie Jesus Christus es heute sagen könnte: „Selig, die keine Arbeit

Armutsbekämpfung immer wieder eine Mahnung aufleuchtete: „Festigt nicht die Armut, indem ihr die Armen mit Billigware versorgt!“ Helft ihnen, dass sie durch ihre eigene Arbeit Geld erwirtschaften können, um mit Respekt und Würde sich (und ihre Familien) ernähren können. fairKauf hat mir geholfen, kritisch hinzuschauen, wenn sich soziale Einrichtungen zu wenig mit der Frage beschäftigen, wie man die Menschen (wieder) in eine würdevolle Autonomie der Lebensgestaltung bringen kann.

fairKauf ist nach 10 Jahren kein Kleinkind mehr. Es ist schön, ein selbstbewusstes, aufrechtes Kind zu erleben, das man selber mit hat aufwachsen sehen. Ich wünsche fairKauf, dass es weiter auf festem Grund steht, innerlich und äußerlich stabil ist, seine Pubertät(en) gut übersteht und wir alle weiter über viele Jahrzehnte sagen können: Schön, dass es dich gibt!

Propst Martin Tenge
Aufsichtsrat fairKauf eG

Bella figura

Nein – an die erste Begegnung kann ich mir nicht erinnern... es gab viele Begegnungen und gibt sie ja immer noch und immer wieder neu. Was ich weiß ist, dass ich mir schon immer so einen Laden in Hannover gewünscht habe – als Mensch, als Sozialpolitikerin, als Hannoveranerin. Starke Partner, tatsächlich in der Hauptsache männlich, haben sich damals zusammengefunden zur Gründung der Genossenschaft. Sie haben viele Anhänger gefunden in der Stadtgesellschaft,



Es ist toll, dass es *fairKauf* gibt

Wir haben *fairKauf* als einen offenen und hilfsbereiten Partner kennengelernt, mit dem uns das Engagement in der Flüchtlingshilfe verbindet:

1. Unterstützung der ehrenamtlichen Kleiderkammern in den Flüchtlingsunterkünften: zu viel gespendete Kleidung wurde abgeholt und dann per Kilopreis vergütet. Darüber hinaus das Versprechen, dass die Kleidung, die im Unternehmen nicht zu verwenden ist, nicht auf die Märkte der Entwicklungsländer versandt wird.
2. Ein vielseitiges und günstiges Angebot für Flüchtlinge, sich für ihre eigenen Zimmer bzw. die eigene Wohnung auszustatten.
3. *fairKauf* bietet Menschen, die es auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, durch gezielte Maßnahmen Eingliederungshilfen bis hin zur Vergabe von Ausbildungsplätzen. Dieses Angebot steht auch Flüchtlingen zur Verfügung.

Wir danken *fairKauf* für dieses sehr spezielle und nachhaltige Engagement sehr und wünschen uns weiterhin eine intensive Zusammenarbeit sowie dem gesamten Haus eine erfolgreiche Zukunft.



Unterstützerkreis
Flüchtlingsunterkünfte
Hannover e. V.
Für den Vorstand:
Prof. Gerhard Spitta

in der Stadtpolitik und natürlich innerhalb der Kirchen und Sozialverbände. Eigentlich steht es schon seit immer da, das Sozialkaufhaus „*fairKauf*“ in der Limburgstraße mitten in der Einkaufstadt. Ich besuchte Ausstellungen auf allen Etagen und habe Fortbildungen für die Mitarbeiter durchgeführt; stand zu einer Veranstaltung mit Vielen im Schaufenster, wo man das Treiben auf der Straße aus der Sicht eines Mobiliars begutachten konnte.

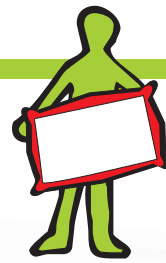
Natürlich ist die stärkste Erinnerung die an Reinhold Fahlbusch, der mit seiner runden und direkten Art sehr lebendig, tatkräftig, klug und ja, auch ein bisschen weise, das *fairKauf*-Haus und mittlerweile seinen vielen Filialen auf die Füße gestellt und ins Laufen gebracht hat.

Und dann ist da noch der Laufsteg im Rathaus. Jutta Barth, als sozialpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, hat es initiiert und wir aus dem Sozialausschuss der Stadt Hannover haben fraktionsübergreifend die Köpfe zusammen gesteckt: Eine Modenschau im Rathaus mit weiblichen wie männlichen Models aus CDU, FDP, Linken, SPD und Grünen! Die Staffage, die Musik zum richtigen Laufstegschritt, das Make-Up und die Frisuren – alles wurde aufs Genaueste mit dem Team von *fairKauf* vorbereitet. Vor laufenden Kameras, im Scheinwerfer, mit begeistertem Publikum feierten wir die Mode des *fairKauf*-Hauses in Hannover und machten eine bella figura so gut wie wir konnten. Manche überraschten durch sehr gewagte Bekleidungen. Manchen von uns und aus dem Publikum überraschte und beeindruckte die Vielfalt und Qualität der *fairKauf*-Garderobe und die gute Beratung bei der Auswahl im Kaufhaus.

Das *fairKauf*-Haus in Hannover hat nun 10 Jahre lang eine bella figura gemacht – ich freu mich total darüber und gratuliere von Herzen!

Ingrid Wagemann
Sozialpädagogin und Supervisorin





fairKauf
zieht den **Rat** an:

**Mode aus
besten Händen**

Parteilübergreifende
Modenschau mit fairKauf.
Mitglieder des Stadtrates Hannover
zeigen Lieblingsstücke aus der aktuellen
fairKauf-Kollektion.

fairKauf

HANNOVER

Dienstag, 27. Mai 2014 um 19:00 Uhr
Gartensaal im Neuen Rathaus

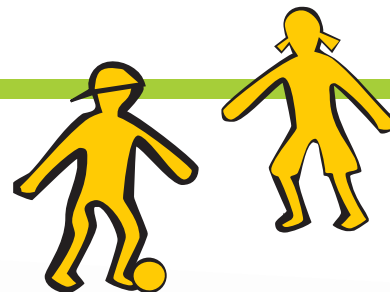
Eintritt: Kostenfreie Eintrittskarten sind zu den
regulären Öffnungszeiten zu erhalten bei
fairKauf, Limburgstr. 1, City und beim Pförtner
im Neuen Rathaus

Eine Initiative des Rates der Landeshauptstadt
Hannover.

Verantwortliche Durchführung: fairKauf eG,
Hannover, Limburgstr. 1, 30159 Hannover

Mit freundlicher
Unterstützung von:

Die Unsichtbaren sichtbar machen



Kinder, wie die Zeit vergeht! Ist das wirklich wahr – *fairKauf* gibt es schon im zehnten Jahr? Ich erinnere mich noch gut, wie wir von Business for Kids im November 2012 zum ersten Mal den Sozialen Leuchtturm im Kaufhaus in der Limburgstraße 1 aufstellten. Gestaltet vom hannoverschen Künstler Della und finanziert von der Hannoverschen Volksbank sollte der Soziale Leuchtturm „die Unsichtbaren sichtbar machen“, wie es unser Vorstandsmitglied Claudia Zahn formulierte. Der Leuchtturm war und ist



Maschseeumrundung 2010



Business for Kids-Olympiade

ein leuchtendes Symbol für Vereine und Institutionen aus der Region Hannover, die sich mit ehrenamtlichem Engagement für Kinder und Jugendliche engagieren – so wie unsere mittlerweile 510 Vereinsmitglieder. Wir fördern soziale Projekte für Kinder und haben auch *fairKauf* direkt gefördert: einem Mitarbeiterkind eine Gitarre gekauft und finanzieren einem anderen Mitarbeiterkind seit zwei Jahre therapeutisches Reiten.

Menschen mit wenig Geld unterstützen, ihnen dank großzügiger Spender günstige Einkaufsmöglichkeiten zu bie-

ten, damit sie sich etwas leisten können, was sonst für sie schwer erschwänglich gewesen wäre: Diesen sozialen Gedanken verfolgt *fairKauf* mit seinem Kaufhaus-Konzept – und sorgt damit für ein bisschen mehr soziale Gerechtigkeit in dieser Stadt. Wir von Business for Kids finden das großartig, gratulieren herzlich zum zehnten Geburtstag und sagen: Macht bitte weiter so – denn wir brauchen euch!

Joachim Wehrmann
Vereinsvorsitzender Business for Kids





Business for Kids – Floßbau für das Guinnessbuch



Team Vahrenwald



Ein Jahrzehnt „fairKauf“



Herzliche Glückwünsche vom „alten Hasen“ Werkstatt-Treff Mecklenheide e. V. (WTM) mit den inzwischen vier Sozialkaufhäusern, den Stöber-Treffs!

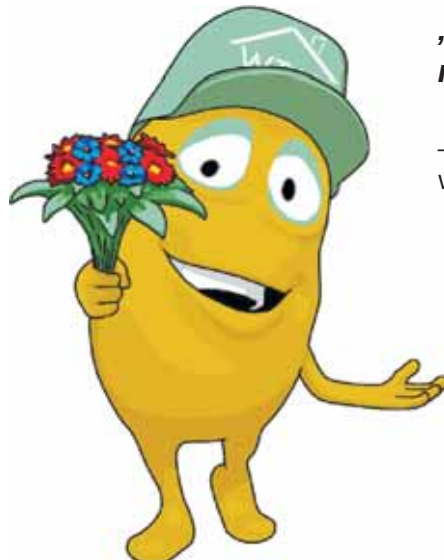
Wir freuen uns mit Ihnen über Ihren Erfolg! Lassen Sie uns Seite an Seite weiter an den gemeinsamen Zielen arbeiten, getreu Ihrem Motto „Der Mensch im Mittelpunkt“.

Es wird immer Menschen geben, die keine Chance auf dem realen Arbeitsmarkt haben. Für diese Menschen sind die Anlaufstellen wichtig, in denen sie mit anderen Menschen in Kontakt kommen und sinnvolle Arbeit leisten können. Es

sind Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen ohne Arbeit sind, mit zum Teil ergreifenden Lebensgeschichten. Man spricht von Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Aber gerade diese Menschen sind es, die unsere tägliche Arbeit so abwechslungsreich und interessant machen. Und gerade diese Menschen sind es, die täglich in unseren Sozialkaufhäusern den Gebrauchsgütern eine zweite Chance geben, eine Chance, die sie selber auch gerade erhalten haben. Ein schöner Kreislauf, die Waren kommen wieder in einen Haushalt und erfüllen ihren ursprünglichen Zweck. Doch wie ist es mit den Menschen?

„Mut gehört am notwendigsten von allen menschlichen Eigenschaften zum Glück“

– das wusste schon Johann Pestalozzi vor 200 Jahren. Wir wünschen Ihnen stets diesen Mut zum Glück!



Werkstatt-Treff Mecklenheide e. V.

Viele Grüße von der Geschäftsführung des
Werkstatt-Treffs Mecklenheide e. V.
Heidi Diederichs und Astrid Schubert
Werkstatt-Treff Mackenheide e. V.



fairKauf – Eröffnungen



Zu Gast bei der Eröffnung Lager



Zu Gast bei der Eröffnung Laatzen



Zu Gast bei der Eröffnung Mühlenberg



Zu Gast bei der Eröffnung Langenhagen

Zu Gast bei
der Eröffnung Linden



Leitbild

Arbeit ist ein Menschenrecht

fairKauf ermöglicht es Menschen, unter realen Bedingungen, durch sinnvolle Tätigkeit ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Niemand wird diskriminiert

fairKauf betreibt als Übungsumfeld ein Kaufhaus. Die Waren und Dienstleistungen stehen jedermann zur Verfügung. Niemand wird davon ausgeschlossen, egal ob arm oder reich.

Uns leitet das christliche Menschenbild

fairKauf ist eine als Genossenschaft unabhängige ökumenische Initiative und ein vom christlichen Menschenbild getragenes Wirtschaftsunternehmen. Wir setzen uns dafür ein, Langzeitarbeitslose aus der Stigmatisierung in die soziale Obhut der Stadtgesellschaft zu führen und dafür, dass Langzeitarbeitslose die gleiche gesellschaftliche Solidarität erfahren wie Kranke, Behinderte oder andere Benachteiligte.

Wir verbinden

fairKauf ist der Ort, an dem Käufer und Spender, angestellt und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie zur Qualifizierung auf Zeit tätige Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bekenntnisse, Motivation und sozialer Schichten zum gemeinsamen Ziel zusammentreffen oder zusammen arbeiten.



Keiner muss alles haben, aber vieles ist nötig

fairKauf wirbt bei Menschen um gutes Gebrauchtes und verkauft es günstig, damit Menschen in wirtschaftlicher Bedrängnis Zugang zu Waren haben, die sie sich sonst nicht leisten könnten.

Verwendung statt Vernichtung

fairKauf gibt guten Sachen ein zweites Leben. Dinge, die brauchbar sind, werden nicht vernichtet sondern gelangen über die Sachspende an das Kaufhaus in einen neuen Lebenszyklus. Über die gespendeten Gegenstände schaffen wir soziale Bindungen zwischen Menschen.

Freiheit der Unabhängigkeit

fairKauf will Geld verdienen, um Gutes zu tun. Wir wollen beweisen, dass man soziale Ziele mit unternehmerischen Mitteln erreichen kann. Das macht uns unempfindlicher gegenüber den Schwankungen in der Arbeitsmarktpolitik und gibt uns Gestaltungsspielraum.

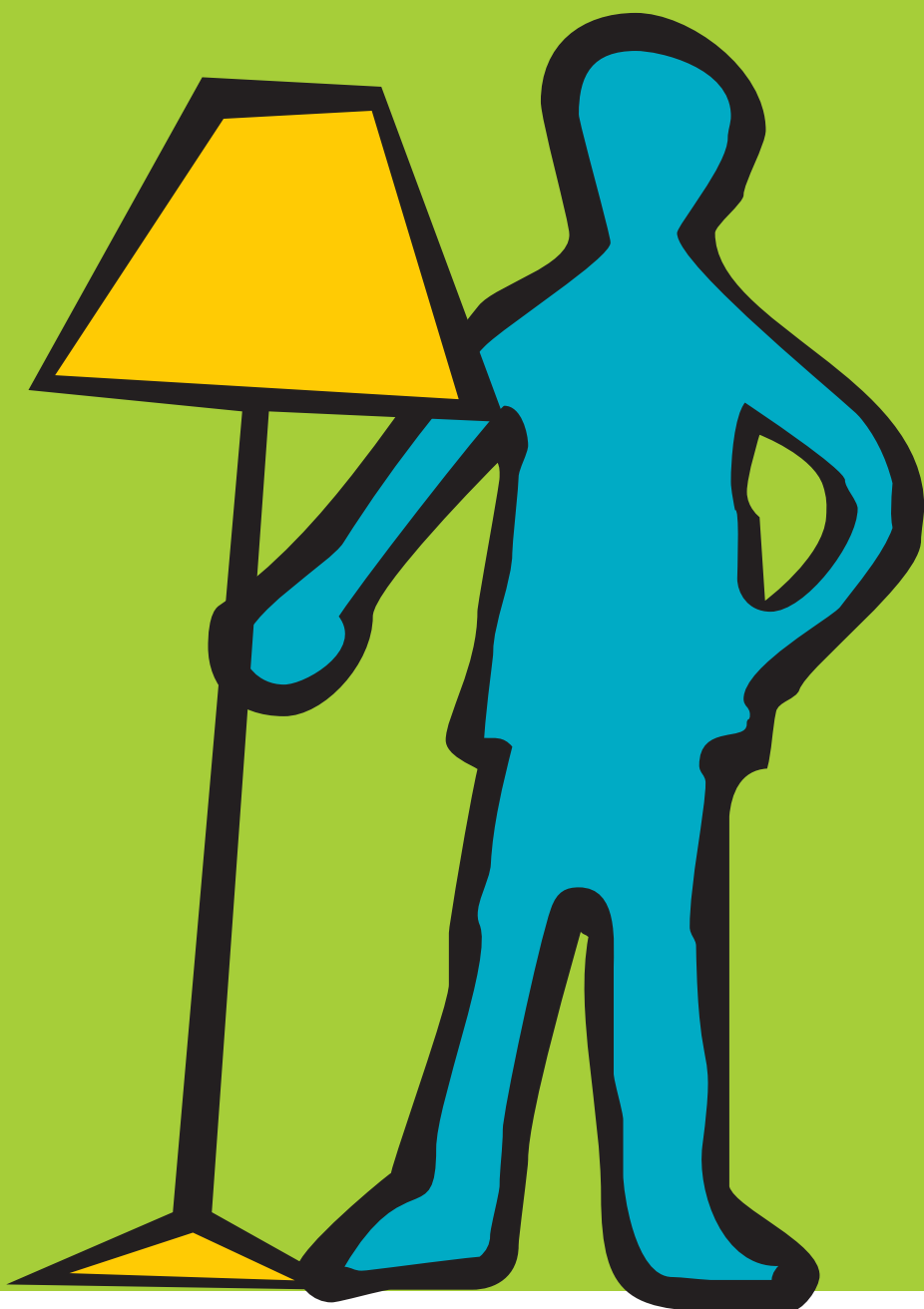
Begegnung auf Augenhöhe

fairKauf ist eine der ersten Genossenschaften mit sozialer Zielsetzung. Ein Mensch – eine Stimme, unabhängig davon, wie viele Anteile man hat und wie bedeutungsvoll man sonst sein mag. Gleiche unter Gleichen durch Vereinigung der Vielfalt – ein Ganzes für Andere.



fair handeln fair kaufen

fairKauf



Impressum

fairKauf eG
Osterstraße 3
30159 Hannover
0511 / 3 57 6 59 – 0
info@fairkauf-hannover.de
www.fairkauf-hannover.de

Bilder: fairKauf, privat